Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 118.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Parteigenossen!

Die Neuwahlen zum Reichstage stehen bevor. Am 20. Februar soll das Deutsche Volk wiederum, und zwar diesmal für den langen Zeitraum von fünf Jahren, die Entscheidung über die künftige Gestaltung seiner Geschicke treffen.

In der nunmehr abgelaufenen Legislatur-Periode hat die Kartell-Mehrheit im Reichstage einen verhängnißvollen Einfluß auf die Gesetzgebung geübt. Zunehmende Belastung des Volkes mit Abgaben, Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes sind die Früchte dieses Einflusses gewesen.

Die Vertreter der freisinnigen Partei haben gegen die reaktionäre Richtung in unserer inneren Politik mannhaft aber vergebens angekämpft. Es gilt, ihre Zahl zu verstärken und dadurch eine weitere Entwickelung der Gesetzgebung im Sinne der bisherigen Majorität zu verhindern. In denjenigen Wahlkreisen aber, in denen keine Aussicht vorhanden ist, freisinnige Kandidaten bei der Wahl durchzubringen, gilt es Zeugniß dafür abzulegen, daß die Anhänger der Partei treu und unerschütterlich zu ihren Vertretern stehen.

Zu diesen Wahlkreisen gehört leider auch der unsrige. Die große Majorität der polnischen Wähler im Landbezirk benimmt jede Aussicht auf die Wahl eines deutschen Kandidaten, umsomehr aber ist es Pflicht der deutschen Wähler, durch Abgabe ihrer Stimme Zeugniß für ihre Nationalität abzulegen und insbesondere der deutschfreisinnigen Wähler, sich zugleich durch ihr Votum zu ihrer Partei zu bekennen.

Als Kandidaten für den Wahlkreis Posen haben wir mit Zustimmung der Generalversammlung des Vereins der deutschfreisinnigen Partei den in unserem Wahlkreise allgemein bekannten und hochgeachteten

Rechtsanwalt Herse in Posen

aufgestellt. Wir richten die dringende Bitte an alle freisinnigen Wähler, an der Wahl theilzunehmen und ihre Stimmen für diesen Kandidaten abzugeben.

Posen, im Februar 1890.

Der Vorstand des Vereins der deutsch-freisinnigen Partei.

Assmann, General-Agent. **Fahle,** Rechtsanwalt. **Fontane,** Chef-Redakteur. **Dr. Friedländer.** **Adolph Kantorowicz,** Kaufmann.
Landsberg, Rechtsanwalt. **Mallachow,** Zahnarzt. **R. Richter,** Bank-Kassirer.

Die Lage nach den Kaisererlassen.

Eine Wahlbewegung wie die diesmalige hat Deutschland noch nie erlebt. Ein vollkommener Rollentausch scheint innerhalb der Parteien vor sich gegangen zu sein. Das scheinbar Festeste ist ins Wanken gekommen, und was auseinander zu fallen schien, beginnt sich plötzlich wieder zu konsolidiren. Die Wahlbewegung hat unvermuthet einen Mittelpunkt gewonnen, an den nicht nur die Parteien nicht gedacht hatten, sondern der auch höher stehenden Personen die wichtigsten Ueberraschungen bereiten zu wollen scheint. Es giebt keine Regierungsparole, aber es giebt etwas, was mehr und besseres ist, das sind die kaiserlichen Erlasse. Die Geister beginnen sich nach ganz anderen Gesichtspunkten als bloß nach denen des Partei- und Fraktionsstandpunktes zu scheiden. Merkwürdige Erscheinungen könnten die Folge sein. Wir wagen nicht, zu prophezeien, wie die Wahlen ausfallen werden, aber von keiner der bisherigen Wahlen hat man sagen können, was von der jetzigen behauptet werden darf, nämlich, daß sie den Volkswillen in einer Frage zum Ausdruck bringen wird, wie sie von gleicher Wichtigkeit niemals bisher einer Nation gestellt worden ist. Wichtig genug war gewiß die Entscheidung über das Sozialistengesetz, welche das deutsche Volk durch die Wahlen von 1878 zu treffen hatte. Nicht weniger wichtig war die Frage, betreffend das Septennat. In beiden Fällen aber handelte es sich um vereinzelte, obwohl immerhin mit grundlegenden Problemen des Staatslebens zusammenhängende Angelegenheiten. Diesmal werden die Wählern zur Entscheidung darüber aufgerufen, ob ein völliger Umschwung der sozialpolitischen Gesetzgebung und des Verhältnisses von Kapital und Arbeit in die Wege geleitet werden soll. Die Erlasse selber sind kein Wahlprogramm. Sie sind weniger, nämlich in rein taktischer Beziehung, und doch zugleich weit mehr, nämlich insofern, als sie ein über den Tag hinausreichendes und wohl niemals wieder zurücknehmendes Regierungsprogramm darstellen. Die kaiserliche Botschaft von 1881 verhält sich zu diesen Erlassen wie das Versprechen zur Erfüllung. Hier liegt der geradezu welthistorische Unterschied. Die bisherige Sozialreform ist übersehbar und hat feste Grenzen. Ob man sie gutheißt oder verwirft. Jedenfalls ist sie ein in sich geschlossenes Werk, von welchem, zumal nach der Fertigstellung des Altersversicherungsgesetzes, gesagt werden kann, daß es nach einer bestimmten Richtung hin immerhin seine Wirkung haben mag, daß es aber den eigentlichen Kern der Arbeiterbewegung, die unser Volk in zwei feindliche Heere zu zerreißen droht, nicht trifft. Schon die Erfahrung bestätigt diese Behauptung. Würden die Versicherungsgesetze den beabsichtigten Zweck der Sprengung der Sozialdemokratie erreichen können, so hätten sie ihn schon erreicht. Indessen nichts dergleichen ist wahrzunehmen, und die Sozialdemokratie ist gewachsen und immer gewachsen trotz der kaiserlichen Botschaft und trotz ihrer Ausführung. Jetzt wendet der Kaiser ein neues Blatt der Weltgeschichte um, und er wird etwas Neues, noch nie Gelesenes und nie Gehörtes darauf schreiben. Mit welchem Erfolg? Das ist die große Frage, die in diesem Augenblick wohl Jeden, der allgemeine Beschwerden zu den seinigen zu machen im Stande ist, im tiefsten Innersten bewegt.

Einen Theil der Antwort, nicht die ganze Antwort, werden die Wahlen geben. Zu neu und zu überraschend tritt der Wille des Monarchen in die Erscheinung, als daß unser Parteigefüge, welches auf der Tradition von Jahrzehnten und auf ganz anders gearteten Vorbedingungen ruht, sich schon auf dies Umwälzende einrichten könnte. Das aber ist klar: alle Parteien werden Manches zuzulernen, Manches abzuthun haben. Eine Situation wie die, vor der sie jetzt gestellt sind, hat ihr Können und Wollen bis dahin noch nicht auf die Probe gestellt. Es wird darauf ankommen, welche Partei in sich die größte Gelenkigkeit und Umbildungsfähigkeit besitzt, um den gründlich veränderten Aufgaben der politischen Bethätigung gerecht zu werden. Der unveräußerliche Kern aller Parteien, die wirklich im nationalen Leben wurzeln, braucht darunter nicht zu leiden; vielmehr müßte grade er dazu befähigen, den neuen Inhalt des politischen Lebens mit dem Gegebenen und Gewordenen zu verschmelzen.

Wir können es begreifen, wenn die Sozialdemokratie voller Hoffnungen ist. Einen solchen Erfolg ihrer Bestrebungen hat diese Partei bisher ja nicht einmal in ihren Träumen erwarten können. Aber wir sind gewiß, daß die Sozialdemokratie das Schicksal jeder Partei erleben wird, welche aus der zusammenhaltenden Opposition, aus der Zusammengedrängtheit und konzentrirten Kraftfülle einer Minderheit auf die breite Heerstraße des Sieges gelangt, das Schicksal nämlich, an wirklicher Kraft und Aktionsfähigkeit um soviel einzubüßen, wie der Zuwachs an äußerer Macht beträgt. Es hat ja doch alles sein Maß in sich selber, und das sogenannte Berechtigte an den sozialdemokratischen Forderungen deckt sich nicht mit dem Gesammtinhalt der sozialdemokratischen Propaganda. Das Wüste, Wilde, Umstürzlerische in dieser Partei hat nur gedeihen können, weil die Ventile für die Leidenschaftlichkeit eines unklaren Begehrens geschlossen waren. Das wird anders werden mit dem Tage der Erfüllung. Wir entnehmen daraus für die Richtung, die wir selber vertreten, den Antrieb, in unsern Hoffnungen und unsern Forderungen, in unserer politischen Weltanschauung und den Mitteln ihrer Bethätigung stark und fest zu bleiben. Es kann uns nichts geschehen, weil wir nichts Anderes wollen als das allgemein Ersprießliche, als die harmonische Ausgleichung widerstrebender Interessen, von denen keines übermächtig werden darf, wenn nicht das Ganze Schaden leiden soll. In diesem Bewußtsein gehen wir getrost in den Kampf nicht bloß in den Wahlkampf, sondern mitten hinein in den Streit der Geister, der dann erst mit aller Macht entbrennen wird. Die Form ist uns viel, und kein Einsichtiger wird sie unterschätzen wollen; denn sie bindet und hält zusammen, sie ist der Köcher, in dem die spitzen Pfeile sicher und kampfbereit ruhen. Aber die Form ist doch nicht alles und das Wesen steht uns höher. So nahe vor den Wahlen geziemt es sich wohl, daran zu denken, daß die liberale Weltanschauung ewig und unveräußerlich bleiben wird und bleiben muß, weil die Welt verarmen müßte, wenn sie je dahinschwinden könnte. Niemand kann sagen, was der nächste Tag bringen wird; niemals ist das Wort, daß wir in einem Uebergangszeitalter leben, wahrer gewesen als jetzt. Aber niemals auch durften wir so getrost wie jetzt der Zukunft entgegensehen. Wieder einmal gilt das Hutten'sche Wort: „Es ist eine Lust, zu leben!" Neue und große Gestaltungen bilden sich, und der Kaiser selber räumt die Schranken hinweg, die den Kampf zwischen Altem und Neuem so lange noch künstlich gehindert haben. Wir müßten verzweifeln an der Existenzberechtigung des freien Bürgerthums, an dem Siege einer harmonischen und ausgeglichenen Kultur über die Mächte der Einseitigkeit von der Rechten wie von der äußersten Linken, wenn wir uns nicht dieser Hinwegräumung der Schranken zu freuen vermöchten. Nicht für uns und zu unsern Gunsten zunächst ist ein überragender Wille zur unerwarteten That geworden, aber an uns ist es gleichwohl, die Dinge zu lenken und zu meistern, so daß sie das werden, was wir aus ihnen zu machen im Stande sind, wenn wir nur ernstlich wollen.

Ein konservatives Blatt hat den Muth gehabt, die kaiserlichen Erlasse in Parallele zu stellen zu der Berufung der Reichsstände durch Ludwig den Sechzehnten. Mit anderen Worten: Wie damals die große Revolution durch einen Akt des Königthums selber eingeleitet wurde, so soll jetzt, nach der Meinung jenes Blattes, die soziale Revolution wiederum durch eine monarchsiche That entfesselt werden; der Vergleich ist kühn und nebenbei falsch. Aber wenn er noch kühner wäre, so brauchte er uns darum doch nicht zu schrecken, denn wir halten unser Pulver trocken und erwarten getrost das Kommende!

Deutschland.

Berlin, den 14. Februar.

— Der Kaiser vollzog heute die feierliche Uebergabe der dem Kürassier-Regiment Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3 verliehenen neuen Standarte an die aus Königsberg hier eingetroffene Abordnung des gen. Regiments, nachdem unmittelbar vorher schon die Zeremonie der Nagelung und der Weihe dieses neuen Feldzeichens in Gegenwart der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, der königlichen Prinzen, der gesammten Generalität u. s. w. im königlichen Schlosse stattgefunden hatte.

Das Tuch der alten Standarte war, so berichtet die „Nat.-Ztg.", bis auf die Unterlage des Umschlags (lichtblaue Leinwand) und ein schmales Stückchen bläulicher Seide unter der Nagelschnur zerstört. Die Stange wurde am 6. August 1887 zerbrochen und dann unter theilweisem Ersatz des Holzes einer durchgreifenden Ausbesserung unterworfen. Die Farbe der Stange ist lichtblau mit Silber sechsfach gereifelt und 2,55 M. lang. Der untere, nicht

gereifelte Theil fehlt. Der Standartenring trägt die Inschrift: III.C. R. An Auszeichnungen besitzt die Standarte das Band des Eisernen Kreuzes, die Kriegsdenkmünze von 1813/14, das Band des Erinnerungskreuzes für 1866 mit Schwertern und die Bänder in den Farben des Bandes des Eisernen Kreuzes mit dem Eisernen Kreuze darin. Das Säkular-Standartenband trägt die Inschrift: „Errichtet 1717. F. W. I. F. W. III. 1835." An Feldzügen hat die Standarte mitgemacht: 1744—45 die Schlachten bei Hohenfriedberg und Kesselsdorf; 1756—63 die Schlachten bei Groß-Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf und Freiberg; 1778—79; 1794; 1806—07 die Schlachten bei Preußisch-Eylau und Heilsberg; 1813—15 die Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen, Gefecht bei Hainau, die Schlachten bei Dresden und Kulm, Gefecht bei Liebertwolkwitz, Schlacht bei Leipzig, Gefecht bei Etoges, Schlachten bei Laon und Paris; 1866 Treffen bei Trautenau, Schlacht bei Königgrätz; 1870—71 Schlachten bei Colombey-Novilly, Gravelotte, Saint-Privat, Beaune la Rolande, Verfolgungsgefecht bei Vendôme, Tuileries und Courtiras, Gefechte bei St. Amand, Villechauve-Villeponcher, Château Renault, Einschließung von Metz. — Getragen wurde die Standarte im Feldzuge 1866 vom Unteroffizier Loschwitz, 1870/71 vom Unteroffizier May. An folgenden landes- und heeresgeschichtlich wichtigen Feiern hat die Standarte Theil genommen: 1) an der Grundsteinlegung des National-Denkmals bei Berlin zur Erinnerung an die denkwürdigen Thaten des Befreiungskrieges am 19. September 1818; 2) an der Enthüllung des Denkmals König Friedrichs des Großen zu Berlin am 31. Mai 1851; 3) an der Krönung zu Königsberg, am 18. Oktober 1861; 4) an der Grundsteinlegung des Denkmals König Friedrich Wilhelm III. zu Berlin am 17. März 1863. — Das Alter der vom Regiment bisher geführten Standarte ist nicht nachweisbar, weil die Stickerei zerstört und die ursprüngliche Spitze nicht mehr vorhanden ist, auch Urkunden über die Verleihung sich nicht vorfinden. — Als letzte Verleihung von Fahnen an das Regiment durch Friedrich Wilhelm I weisen die Rechnungsbücher der General-Kriegskasse folgende nach: „Dem Obristen und Generaladjutanten von Derschau, zufolge Kabinetsordre vom 13. Marty 1737, zur Anschaffung der neuen Fahnen vor die beyde Regimenter Dragoner von Sonsfeld und von Möllendorff, zusammen, nach Abzug Receptur, laut Ordre vom 21. Marty 1737 700 Thlr. In Folge der 1740 befohlenen Verstärkung auf 10 Schwadronen erhielt das Regiment 5 neue Standarten. Nach den Bildern im Meldezimmer des Kriegsministers ist die Leibstandarte weiß mit einem mohnrothen Keil in jeder Ecke, Mittelschild blau, Spruchband mit der Inschrift: Non soli cedit weiß, Stickerei und Franzen Gold. Die anderen Standarten sind blau mit mohnrothem Mittelschild. — Auf allen Standarten ist der Adler in der friedericianischen Gestalt gegen die Sonne gerichtet, über Felsen und Meer schwebend. In der Schlacht bei Kay, 23. Juli 1759, gingen 2 Standarten verloren, welche im Winter 1759—60 ersetzt wurden. Bei Auflösung von 2 Schwadronen erhielt die Standarten derselben das 6. Kürassier-Regiment, die übrigen acht wurden an die Ostpreußischen Kürassiere und die 1. Westpreußischen Dragoner vertheilt. Bei dem Ausmarsch 1813 legte ersteres die Standarten in dem Artillerie-Depot zu Glatz nieder. Von dort sind sie im Februar 1822 in das Zeughaus zu Berlin übergeführt worden.

— In einer Wahlrede in Wittenberg hat der Führer der Konservativen, Herr v. Helldorf-Bedra sich u. A. auch über die Nothwendigkeit des Sozialistengesetzes ausgesprochen. Nur wer die ungeheuren Gefahren der sozialdemokratischen Bewegung gar nicht kenne, wer sie unterschätze oder wer sie absichtlich zu irgend einem Zwecke ignorire, könne ein Gegner des Gesetzes sein." Nachdem Herr v. Helldorff auf die Sozialgesetzgebung hingewiesen hatte und schließlich auch auf die kaiserlichen Erlasse über die Arbeiterfrage, fuhr er fort:

„Wenn aber so für die Heilung der Krankheit, für Besserung der Lage der arbeitenden Klassen gesorgt wird, so muß auch für Ordnung gesorgt werden, und auch nach dieser Richtung hin hat Kaiser Wilhelm II. seinen Willen fest und bestimmt geäußert, als er einer Deputation der rheinischen Bergarbeiter für ihre berechtigten Forderungen seinen hohen Schutz, gegen etwaige sozialistische Bestrebungen aber Kanonen in Aussicht gestellt hat. Wir sind uns darüber einig, daß wir das Sozialistengesetz nicht entbehren können, wir sind über den Ausweisungsparagraphen mit der Regierung und mit den Nationalliberalen nicht einig geworden, aber es muß sich ein Ausweg finden und er wird sich finden. Wenn wir die Krankheit heilen wollen, dann müssen wir den Agitatoren scharf zu Leibe gehen. Gegen diese, nicht gegen die breiten Massen des von ihnen verführten Volkes richtet sich das Gesetz. Die Ausweisung hat, das verkennen wir durchaus nicht, etwas zweischneidiges, aber man wird auch zugeben müssen, daß es Pflicht des Staates ist, Elemente, welche systematisch das Volk vergiften, die z. Th. von der Agitation leben, auszuscheiden. Mögen sie sich ihren Zukunftsstaat wo anders bauen."

Herr v. Helldorff, der bekanntlich dem Staatsrath angehört, scheint also an dem Vorschlag des Herrn v. Puttkamer fest zu halten, daß die Agitatoren nicht ausgewiesen, sondern ihrer Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt und somit aus dem Reichsverband ausgestoßen werden müssen!

— Wie bekannt, besteht das militärische Ziel des deutschen Reichskommissars in Ostafrika darin, den Araberaufstand gegen die Deutschen von der Küste aus niederzuschlagen, und das nächste Hinterland von den feindlichen Schaaren zu säubern. Wenn dies gelungen sei, glaubt man den Boden für die Wirksamkeit der Kolonial- und Plantagen-Gesellschaften gesichert zu haben, und gegen alle Gefahren geschützt zu sein. Dieser Anschauung trat vor Kurzem in der Generalversammlung des „Zentralvereins für Handelsgeographie" der Afrikareisende Paul Reichard in unumwundener Weise entgegen.

In einem Vortrage über „Verkehr und Verkehrsstraßen von Deutsch-Ostafrika nach dem Innern", dessen Inhalt der „Export" auszugsweise mittheilt, legte Herr Reichard dar, daß der Mittelpunkt des Araberthums in Ostafrika Tabora sei, das im Seengebiet östlich vom Tanganyika-See, etwa in der Mitte zwischen dem Viktoria-Nyanza und dem Nyassa liegt. Tabora sei der Ausgangspunkt der arabischen Herrschaft im äquatorialen Afrika geworden, und wenn Deutschland „im Innern Ostafrikas etwas ausrichten wolle", so könne das Vorgehen nur von Tabora aus erfolgen, wobei man sich auf die ackerbautreibenden Wanyamwesi stützen müsse, deren Land eine Kornkammer sei. Von Tabora strahlt die Macht der Araber gegen die Küste zurück. Herr Reichard ist nicht nur der Ueberzeugung, daß die deutschen Kriegsunternehmungen nicht zum Ziele führen werden, wenn sie die Araber nicht in Tabora unterwerfen können, er ist auch der Ansicht, daß die bloße Gewalt zu diesem Zwecke nicht ausreicht, daß es sich vielmehr empfiehlt, „die Araber durch gütliche Unterhandlungen den deutschen Interessen dienstbar zu machen." Immer häufiger werden die Stimmen, die einer solchen Versöhnung das Wort reden. Es ist das ein ungefähres Barometer für die Erwartungen, die selbst auf Seiten der radikalsten Afrikaschwärmer an die Wißmannschen Operationen heute noch geknüpft werden. Vor Kurzem verlangte schon Prof. Schweinfurth, daß neben der Anwendung militärischer Gewalt auch die Versöhnung mit den herrschenden Elementen in Ostafrika ins Auge gefaßt werde, und er empfahl, zu diesem Zwecke sich der Dienste Emin Paschas zu versichern. Auch Herr Reichard, der seine Ansichten vor einem Kreise meist sachkundiger Beurtheiler entwickelte, erwartet von der Gewalt keine dauernden Erfolge, am wenigsten, wenn sie nur von der Küste aus zur Wirkung kommt, und den eigentlichen Heerd der Gefahren, der tief im Innern liegt, unberührt läßt. Die gleichen Bedenken sind in der unabhängigen Presse schon längst zum Ausdruck gekommen, bisher aber stets als kolonialfeindliche Treibereien oder als unwürdige Kapitulationsvorschläge behandelt worden. Nur unter einem freisinnigen Regiment, so prahlte sich die Kolonialpresse, könne „das deutsche Reich vor den Arabern die Flagge streichen." Wie es mit diesem so sprechenden Hochgefühl bestellt sein wird, wenn erst einmal ein Jahr ins Land gegangen ist, werden wir abwarten. Daß sich inzwischen allmählich bereits ein merklicher Umschwung in den hochfliegenden Hoffnungen vollzogen hat, die beim Auszug des Reichskommissars in Bezug auf die Bezwingung des Araberthums gehegt wurden, ist unverkennbar. Schon wird die Küste mehr und mehr nur als Etappe angesehen, von der die deutsche Kolonisation bis ins Innere des dunklen Welttheils vordringen müsse. Es wird der Bau von Eisenbahnen verlangt, die von den Seen bis zum Meere führen. Für Deutschland wird, so meinte Herr Reichard, nachdem die Dampfer-Unterstützung bewilligt ist, „die Anlage einer Eisenbahn unumgänglich nöthig werden, sei es, daß man von der Küste zu den Gebieten am Kilimandjaro, sei es, daß man nach Tabora und weiter nach Ujiji geht." So führt die einmal betretene Bahn auf immer neue endlose Perspektiven, zu deren Verfolgung Opfer nöthig sind, die sich jeder Berechnung entziehen.

— Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins hat dem Hause der Abgeordneten folgendes Gesuch eingesandt: Das Haus wolle die Staatsregierung ersuchen, dahin zu wirken, daß den Abiturienten der Realgymnasien die gleiche Berechtigung zu allen Studien und Staatsprüfungen gegeben werde, wie den Gymnasial-Abiturienten.

— Wie bereits gemeldet, ist dem Bundesrathe die von der ständigen Kommission für Bearbeitung der Deutschen Pharmakopöe vorgeschlagene neue Ausgabe der letzteren zugegangen. Entsprechend einem Beschlusse des Bundesraths ist darin nur für die Ueberschriften der einzelnen Artikel die lateinische Sprache beibehalten. Unter dem 17. Februar 1887 hatte der Bundesrath beschlossen, zum Zwecke periodischer Berichtigung und Ergänzung der Pharmakopöe in Verbindung mit dem kaiserlichen Gesundheitsamte und unter Leitung des Direktors dieser Behörde eine ständige Kommission, bestehend aus denjenigen außerordentlichen Mitgliedern des Gesundheitsamts, welche eine Stellung in der obersten Medizinalbehörde eines Bundesstaates einnehmen und aus zwölf weiteren von dem Reichskanzler zu ernennenden Mitgliedern zu errichten. Dementsprechend ist die Errichtung einer Kommission erfolgt und wurden für dieselbe vom Reichskanzler ernannt: Professor Dr. Gerhard-Berlin, Direktor des Pharmakologischen Instituts in Rom, Dr. Binz, Direktor des Pharmazeutisch-chemischen Instituts in Marburg, Dr. Ernst Schmidt, Professor Dr. Jaffe-Königsberg, Medizinalassessor Dr. Schacht-Berlin, Direktor des pharmazeutischen Instituts Professor Dr. Hilger-Erlangen, Medizinalrath Dr. Merkel-Nürnberg, Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler-Dresden, Professor Dr. Bruns-Tübingen, Apotheker Dr. Vulpius-Heidelberg, Universitäts-Apotheker Dr. Brunnengräber-Rostock, und Direktor des Pharmazeutischen Instituts Dr. Flückiger-Straßburg. Noch im Jahre 1887 wurden die Vorarbeiten für die Revision der Pharmakopöe in Angriff genommen. Im Laufe der Verhandlungen ergab sich, mit Rücksicht auf die große Zahl der durch die Verhältnisse gebotenen Aenderungen der jetzigen Fassung die Nothwendigkeit, an Stelle eines Nachtrages eine neue Gesammtausgabe der Pharmakopöe erscheinen zu lassen.

— Wie aus Görlitz geschrieben wird, hat der Kultusminister v. Goßler dem Abg. v. Schenckendorff seine Absicht mitgetheilt, Jugendspiel-Kurse zunächst bei den Alumnats- und Seminarlehrern einzuführen.

— **Saßnitz.** Wie aus Stockholm berichtet wird, hat die dortige General-Postdirektion, da bei Saßnitz auf Rügen ein Hafen angelegt werden soll, die Frage wegen Errichtung einer Dampfschiffsverbindung zwischen Saßnitz und einem schonenschen Hafen angeregt, um dadurch die Zeit des Postganges zwischen Stockholm und Berlin abzukürzen. Behufs Ermittelung des schonenschen Hafens, der am geeignetsten mit Saßnitz in Verbindung gesetzt werden könnte, hat die General-Postdirektion die Lootsendirektion um ein Gutachten ersucht. Letztere hat bezüglich der drei in Frage gebrachten Städte Malmö, Ystad und Trelleborg erklärt, daß letztgenannte Stadt, welche den kürzesten Seeweg von Schonen nach Saßnitz ermöglicht, als Endstation auf der schwedischen Seite für die in Frage stehende Dampfschiffsverbindung zu empfehlen sei. Diese Wegestrecke würde von einem Dampfer mit 16 Knoten Fahrgeschwindigkeit in 3½ Stunden zurückgelegt werden können.

— **Bochum,** 12. Februar. Die Forderungen der Bergleute bewegen sich im Allgemeinen in dem Rahmen der Verbandsforderungen. Bei einer vorgestern stattgefundenen Besprechung von Vertrauensmännern der Zahlstellen Provitge, Hordes, Eickel, Holsterhausen, Grumme und Hofftede wurden der „D. Rztg." zufolge, folgende Beschlüsse gefaßt, welche den betreffenden Beleg-

---

Modebrief.

□ **Berlin,** Mitte Februar.

Frau Mode ist trotz der vorgeschrittenen Zeit noch immer geschäftig an der Ausgestaltung der Ball- und Gesellschaftstoiletten, welche in der gegenwärtigen Saison bei vorwiegend einfachen und anspruchslosen Formen einer solchen Fülle von farbenprächtigem Ausstattungsmaterial sich erfreuen, wie es seit langen Zeiten nicht dagewesen ist.

Als eines der wirkungsvollsten und dabei von der Mode außerordentlich begünstigten Ausstattungsmittel stellen sich die Kinder Floras dar. Sie begnügen sich nicht mehr damit, als Tuff oder Guirlanden die Roben zu schmücken, Frau Mode gestattet ihnen jetzt, in gitterartigem Gerank die ganze Vorderbahn und das Taillenmieder duftiger Toiletten zu überziehen oder bordürenartig in leichtem Gerank der unteren Rand der Vorderbahn zu begrenzen. Clematis, Apfel- und Pfirsichblüthen, Pfingströschen ꝛc. mit ihrem Gerank von Knospen, Blättern und Gummistielen sind in dieser Gitteranordnung auf den märchenhaft zarten Crêpe-, Gaze- und Tüllgeweben von geradezu entzückender Wirkung. Auch Vergißmeinnicht, Schneeglöckchen, Maiglöckchen und selbst die Blüthen der Hyacinthen sind zu diesem Gitterwerk gesponnen, aber, da ihnen das natürliche Gerank fehlt, von weniger glücklichem Effekt.

Die luftigen Gewebe sind es aber nicht allein, welche von diesem modernsten Blumenschmuck profitiren, derselbe ist auch Toiletten aus leichten zartgefärbten Wollenstoffen, blumendurchstickten Crêpe- und blumendurchwirkten Seidengeweben gestattet, ohne allerdings an diesen nur annähernd die wahrhaft poetische Wirkung zu erzielen wie an jenen.

Miedergürtel, Halbgürtel, Kolliers, Berthen, Bretellen und ganze Einsatztheile, aus Blüthen gebildet, stellen sich diesen Gittergarnituren zur Seite. Im Uebrigen unterscheiden sich die Tuffs und Guirlanden von ihren Geschwistern vergangener Jahre höchstens dadurch, daß sie sehr lose und graziös gebunden sind. Eine Neuheit bilden große Blüthen ohne Blätter, ein so kleidsamer Schmuck für die Koiffüre, daß die niedlichen Tuffs, Spangen und Diademe einen schweren Stand dagegen haben. Große offene Mohnblumen, Rosen, Sonnenblumen, Astern, Stiefmütterchen, Chrysanthemum u. a. m. haben sich die Gunst der Damenwelt bereits in hohem Maße erworben. Goldige lose Aehrenbüschel mit gleichfarbigen Bändern zusammengefaßt, sind für schwarze Spitzen- oder Tüllkleider ein ebenso herrlicher Schmuck wie ein ähnlicher Aehrentuff für goldigbraunes Haar.

Sommer und Winter vereinigen sich in diesem Jahre in den Ball- und Gesellschaftssälen. Neben der Ueberfülle von Blumen und Blüthen ist der winterliche Pelz ein gern gesehener Gast. Und zwar ist es nicht Schwan und Hermelin allein, die sich Eingang verschafft haben; Nörz, Biber, Silberfuchs, Chinchilla, Astrachan u. s. w. liefern ebenso gut Verbrämungen für Rock und Taillenausschnitt schwerer Sammet- und Seidenkostüme, ja selbst als Ausstattung leichter Gewebe macht der Pelz sich geltend. Zierliche Figuren werden freilich auf diese eigenartige Ausstattung ihrer Balltoilette besser verzichten, imposante Gestalten aber können dadurch nur gewinnen, namentlich wenn der Tailleausschnitt neben der Pelzverbrämung auch noch mit Brillanten ausgestattet ist — die Wirkung ist großartig.

Eine eigenthümliche Modelaune bekunden die modernen Balltoiletten aus weißem Tuch. Sie erscheinen in der enganliegenden schlanken Futteralform mit völlig ungarnirter, nur längs des runden Ausschnittes mit einer graziösen gestickten Blumenguirlande ausgestatteter Taille. Das Devant und die Ränder der Tuchbahnen sind mit der farbenprächtigsten Stickerei in entzückenden Mustern geschmückt, während die Hinterbahn, welche in eine kleine Schleppe ausläuft, und die Puffärmelchen der Taille aus Faille bestehen.

Den Ausdruck der höchsten Eleganz finden die kostbaren Sammettoiletten, welche vorherrschend in Prinzeßform mit halblanger Schleppe erscheinen. Im Verein mit Brokat, Damassé, Atlas oder duftigen Geweben, Spitzen ꝛc. stellen sie eine ganze Reihe der prachtvollsten Kostüme dar, deren Devant am unteren Rande wie der Taillenausschnitt nicht elten mit einem Spitzen- oder einem duftigen Festonvolant verziert ist, welches in gewissen Zwischenräumen durch kleine Rosettchen graziös und leichtaufgerafft ist. Kleine hochstehende Puffärmelchen aus leichten, den Volants entsprechenden Stoffen vervollständigen das reizvolle Kostüm.

Der Sammet hat sich bereits zu einer solchen Machtstellung aufgeschwungen, daß ihm selbst an Brauttoiletten ein Platz eingeräumt worden ist und es steht zu erwarten, daß er sich in der nächsten Herbst- und Wintersaison in seiner dominirenden Stellung noch mehr befestigen wird. In der diesjährigen Saison feiert er die höchsten Triumphe in den effektvollen Zusammenstellungen von Violet mit Glycine, Crême mit Maisgelb, Thee- mit Moosgrün, Schwarz mit goldigem Gelb, Fraise in zwei Schattirungen ꝛc. Dem Sammet kommt stets die dunkle Nuance, Schleppe, Taille und Seitenbahnen zu, während für das Devant, den Tailleneinsatz ꝛc. in tausend Variationen aus dem großen Schatze der herrlichen lichtfarbenen Brokate, Damassés, Atlasse ꝛc. geschöpft wird.

Die hochmoderne Regenceseide würde sich zu einer Zusammenstellung mit Sammet nicht so gut eignen, weil der matte Glanz dieses an die Ottomanseide erinnernden Gewebes eine zu düstere Wirkung hervorbringen dürfte.

Eine reizende Neuheit in bescheidenem Gewande bilden eine Reihe weißer gemusterter Foulards, welche zu jugendlichen Kostümen verarbeitet nichts an Eleganz zu wünschen übrig lassen.

Ebenso führen sie nene schwarzseidene Spitzenstoffe ein, deren schöne reliefartig hervortretende Muster Kurbelumrandung aufweisen. Es wird behauptet, daß dieseben auch ein Attribut der Sommertoilette bilden werden und somit dürfen wir also einer neuen Aera von Spitzenstoffen entgegensehen.

Für einfachere Gesellschaftstoiletten bietet Frau Mode einen reichhaltigen Schatz dar an reinwollenen, halbwollenen, durchbrochenen und dichten Geweben, neben dem Reichthum an baumwollenen Crêpe- und Battistgeweben ꝛc. Die neuen Kaschmir-, Voile-, Armure-, Crêpe-, Battist- und Phantasiegewebe finden ihren Hauptschmuck ebenso wie die duftigen Ballstoffe in der Stickerei, welche in Borduren- oder Rankenform, als Plein in Flach-, Kurbel- oder Schachtelstickerei in lebhaftem Farbenspiel oder in diskreten Schattirungen von dem einfarbigen Grunde sich abhebt. Daneben stellen sich Wolle in Wolle, oder Wolle mit Seide gestreifte Stoffe in kontrastirenden Farben, deren Streifen mit Brokatblumenmustern, Bomben, kleinen Punkten oder Federmustern ausgestattet sind; einfarbige Grundstoffe mit großen Pompadourblumenmustern, kleinen Streumustern oder originellen Figuren — alle in den herrlichsten Lichtfarben von den zartesten Tönen, die nur wie ein Hauch darüber geweht scheinen, bis zu den kräftigen dunklen Nuancen.

Der freiere Geist, welcher in den Salons zu Zeiten des Fünfuhrthees herrscht, hat auch den Halbhandschuhen aus schwedischem Leder und spitzenartigem Seidengewebe Einlaß gewährt.

Neben dem zierlichen farbigen Atlasschuh in flacher Form taucht jetzt auch der hohe Atlasstiefel in den Ballsälen auf, zu beiden sind übereinstimmende farbige seidene Strümpfe erforderlich, welche in herrlichen spitzenartigen Mustern das Fußblatt decken. Zu einfacherer Toilette trägt man am liebsten kleine Gesellschaftsschuhe aus Lack- oder Chagrainleder mit zwei Schnürlöchern und Schleife. Der modernste Schmuck der zierlichen Lackschuhe ist ein kleines Seidenpompon. Auch farbige Lederschuhe haben wir zu verzeichnen und zwar sind es halbhohe Schuhe aus grauem und modefarbenem äußerst feinem Leder, mit denen im Ballsaal der Versuch gemacht wurde, nachdem rothe Saffian- und gelbe Schweinslederschuhe mit einem Futter von getigertem Sammet oder weißem Lammfell im Hause die Gunst der Damenwelt bereits erobert hatten.

Die zierlichen Theaterhüte, welche mehr einem eleganten Häubchen als einem reellen Hute gleichen, gewinnen immer mehr Anhängerinnen. Ein Stückchen Sammet, reich bestickt oder mit farbigen Steinen übersät, ein Blumenkranz, ein Tuff oder eine Rosette aus Band oder Mull mit einer winzigen Zuthat von Gaze oder Tüll, aber mit dem hier besonders nöthigen Chic zusammengefügt, ergeben die reizvollsten Resultate.

Kragen und Stulpen in farbigem Leinen in tiefgezackter Blätterform oder glatt und bescheiden in weiß mit farbigen Hohlsäumen mit umgeklappten Ecken bilden eine bemerkenswerthe Neuheit in den Schaufenstern.

Die Schaufenster der großen Modemagazine haben sich sogar schon mit den ersten Frühjahrsnovitäten geschmückt, an denen die reizenden hellen Sommerfarben die hervorragendste Neuheit sind. Die Musterungen unterscheiden sich von denen des Winters nicht viel. Ein echter Frühjahrsstoff, der Wind und Wetter vertragen kann, ist ein graukarrirtes Gewebe in englischem Geschmack. Karreaux in hellen Plaidstoffen, Noppen auf flammirtem Grunde und schottische Karreaux bilden die Neuheiten. Das nächste Mal mehr darüber.

schaften vorgelegt werden sollen: 1) Lohnerhöhung von 50 Prozent. 2) Arbeiter, die nach dem Winter die Bergarbeit verlassen, sollen nur als Schlepper wieder angelegt werden. 3) Achtstündige Schicht inkl. Ein- und Ausfahrt. 4) Ueberschichten sind zu vermeiden, wenn der Betrieb es nicht unbedingt erfordert. 5) Das Nullen der Wagen muß einer Kommission von Arbeitern unterworfen sein. 6) Lohntag soll am 20. und Abschlag am 5. jedes Monats stattfinden, Vorschuß soll nach Bedürfniß wöchentlich gewährt werden. 7) Die einzelnen Zahlstellen legen Protest gegen das Verbandsorgan ein.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 12. Febr. Gestern fand im grafschaftlichen Rath von London eine denkwürdige Scene statt. Die zwei weiblichen „Rathsherrn", Miß Cobden und Miß Cons, nahmen ihre Sitze ein. Bekanntlich war noch eine dritte Dame, Lady Sandhurst, für einen Jahr in die Behörde gewählt worden, aber ihr konservativer Gegenkandidat beanstandete die Wahl, die Richter erklärten, der Wortlaut des Gesetzes lasse sich so deuten, daß Frauen nicht wählbar seien, und sprachen dem ungalanten Konservativen den Sitz zu. Nun befindet sich in der Parlamentsakte, unter welcher die Wahlen stattfanden, noch ein Paragraph, der besagt, daß wenn eine Wahl während 12 Monate nicht beanstandet wird, sie nicht mehr angefochten werden kann. Die beiden Damen warteten daher ruhig ein Jahr, Niemand dachte an sie, da sie nie in der Guildhall erschienen; gestern ist der Termin abgelaufen und Lord Rosebery hat die beiden Damen als Mitglieder bewillkommt. — Die gestern eröffnete Parlamentssession verspricht äußerst stürmisch zu werden. Bisher war es Gladstone, der das Ungestüm seiner Parteigenossen zügelte und von obstruktiven Motionen abmahnte. Nun hat er aber selbst am Sonnabend erklärt, daß man von nun an den Ministern in nichts nachgeben solle. Dieses Losungswort ist von den Radikalen und Home-Rulern mit Freude begrüßt worden. Die Regierung hat auch mit ihrem legislativen Programm der Opposition Stoff genug zum Angriff gegeben. Vorab werden die irischen Vorlagen den Gegenstand einer scharfen Kritik abgeben. Schon bei Anlaß der Adresse wird so ziemlich die ganze irische Frage zum hundertsten Mal breitgeschlagen werden. Was im Publikum die größte Ueberraschung hervorgerufen hat, ist die Ankündigung einer irischen Lokalverwaltungs-Bill, nach dem Vorbild der auf England und Schottland angewandten Maßregeln, soweit sie auf Irland anwendbar sind. Man merke diesen Rückhalt. Es ist der Pferdefuß, der hervorlugt. Denn laut früherer Erklärung ist von einer Selbstverwaltung für Irland keine Rede, so lange die Irländer nicht auf das Nationalitätsprinzip verzichten. Thatsächlich ist diese in Aussicht gestellte Lokalverwaltung bloße Windbeutelei. Kein Minister denkt daran, sie Irland zu gewähren, mit Ausnahme vielleicht des Sir W. Hicks-Beach, aber der sitzt im Handelsamt, und man könnte eine Wette eingehen, daß Balfour, der zur Ueberraschung aller Leute ganze vier Wochen in Dublin zugebracht hat, während dieser Zeit an nichts weniger dachte, als daran, den irischen Hottentotten eine noch so mäßige Selbstverwaltung zu verleihen. Hat er doch noch in den letzten Wochen die Armenbehörde in Cork, der drittgrößten Stadt Irlands, aufgelöst und läßt deren Geschäfte durch zwei bezahlte Schloßbeamte verwalten. Die Verheißung einer Lokalverwaltungsbill hat nur den Zweck, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen und der konservativen Partei ein Feldgeschrei zu geben, wenn es, wie jetzt allgemein angenommen wird, im Frühjahr zu einer Auflösung des Parlaments kommt. Unter den Ministern hat besonders Goschen diesen Ausweg aus einer Lage angerathen, die nachgerade unhaltbar zu werden droht. (Frkf. Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 13. Februar. („Voss. Ztg.") Die reaktionären Blätter jubeln heute. Zum ersten Male seit Menschenaltern hat man heute in den Straßen von Paris den Ruf gehört: „Es lebe der König!" Zum Unglück dieser Blätter weiß man aber, was dieser Ruf gekostet hat. Zwei Wagen voll lärmender angeblicher Royalisten wurden verhaftet und erklärten vor dem Polizeikommissar, sie seien für die Kundgebung von Mayol de Luppe angeworben worden; er habe bezahlt für einen Konskribirten, der, wie hier üblich, seine Nummer auf einem dreieckigen Papier vorn am Hute trägt, zwanzig Francs, für einen Herrn mit Ueberzieher und Zylinder zehn, für einen Mann in rundschößigem Röckchen mit Filzhut fünf, für einen Arbeiter in Blouse und Seidenmütze zwei Francs. Die Republikaner sind über die Kundgebungen der jungen Herrchen aus der Aristokratie und dem Anwaltstande erbittert und wollen nichts mehr von Gnade wissen. „Lanterne" sagt: „Wer sich aus der Gnade nichts macht, dem schuldet man nur noch sein Recht. Der Regierung müßte der politische Sinn vollständig abgehen, um dies nicht einzusehen." „Debats" wagen zaghaft die Hoffnung auszusprechen, die Regierung werde trotz der gegnerischen Herausforderungen ihre Kaltblütigkeit bewahren. „Figaro", sonst in den Ausdrücken maßvoll, verräth seine Herzensangst in folgenden Schimpfreden: „Man sagt, der Prinz werde in ein Zuchthaus gebracht werden; das wäre scheußlich. Blos die niedrigste Demagogie könnte davon befriedigt sein, die ehrlichen Leute aller Parteien wären empört, wenn man auf einen Uebermuth mit einer Schlechtigkeit antworten würde, die zugleich eine Feigheit wäre. Ein solcher Mißbrauch der Gewalt würde die herrschende Aufregung steigern. Der Zorn Tirards sieht der Angst ähnlich." Einem Verehrer, der gestern vom Prinzen Philipp eine Selbstschrift verlangte, schrieb der Prinz folgenden antiken Gedanken auf ein Papierblatt: „Heute wurde ich zu zweijähriger Haft verurtheilt, es lebe Frankreich!" Die gestern verhafteten Ruhestörer „werden heute vor den Zuchtpolizeigericht abgeurtheilt.

Aus allen Mittheilungen der Regierungs- und parlamentarischen Kreise geht hervor, daß Frankreich zwar die deutsche Einladung zur Konferenz nicht ablehnen möchte, aber sehr geringe Neigung hat, sie anzunehmen. Spuller hat sich begnügt, die vom Grafen Münster überreichte Einladung vorerst zur Kenntniß zu nehmen, mit dem Hinzufügen, daß er dem Ministerrathe über die Sache berichten müsse. Wenn die Schweiz ihre Einladung aufrecht erhält, wird voraussichtlich Frankreich die Rücksicht auf dieselbe zum Vorwand einer Ablehnung nehmen. Zieht dagegen die Schweiz ihre Einladung wegen der deutschen zurück, so wird Frankreich wahrscheinlich mit seiner Antwort möglichst zögern und sich schließlich nach der Haltung gewisser anderer Mächte richten.

Zur Wahlbewegung.

— Folgende neue Zählkandidaturen der freisinnigen Partei sind bekannt geworden: Lippstadt-Brilon: Rechtsanwalt Träger-Nordhausen; Schrimm-Schroda: Landtagsabg. Eugen Richter-Charlottenburg; Prenzlau-Angermünde: Oberbürgermeister v. Forckenbeck-Berlin; Greifswald-Grimmen: Landesdirektor a. D. Rickert-Zoppot bei Danzig; Allenstein-Rössel: Oberbürgermeister von Forckenbeck-Berlin; Bütow-Rummelsburg-Schlawe: Professor Dr. Virchow-Berlin; Anklam-Demmin: Landesdirektor a. D. Rickert-Zoppot bei Danzig; Breslau-Neumarkt: Ober-Landesgerichts-Rath Schmieder-Breslau; Liebenwerda-Torgau: Justizrath Horwitz-Berlin; Neisse: Landtagsabg. Eugen Richter-Charlottenburg; Siegkreis-Kreis Waldbroel: Landtagsabg. Eugen Richter-Charlottenburg; Preußisch-Holland-Mohrungen: Oberbürgermeister von Forckenbeck-Berlin; Cleve: Landtagsabg. Eugen Richter-Charlottenburg; Kempen: Landtagsabg. Eugen Richter-Charlottenburg; Guben: Rechtsanwalt Träger-Nordhausen; Mansfelder See- und Gebirgskreis: Oberbürgermeister von Forckenbeck-Berlin; Osterode-Neidenburg: Landtagsabg. Eugen Richter-Charlottenburg.

Lokales.

Posen, den 15. Februar.

* **Stadttheater.** Die erste Posse der Saison wird morgen, Sonntag, in unserm Stadttheater in Scene gehen. „Ein gemachter Mann", eine der wirksamsten Possen Eduard Jacobsons, hat vor einigen Jahren in Berlin am Wallnertheater und danach auch in vielen Städten der Provinz zahlreiche Aufführungen erlebt. Die Hauptrolle in der Posse ist Herrn Lenau übertragen worden, der in jüngster Zeit einige glückliche Versuche im komischen Fach gemacht hat und die Soubrettenrolle wird unsere liebenswürdige muntere Liebhaberin Frl. Anna Walther spielen. Am Montag findet dann noch eine — die letzte — Wiederholung von „Krieg im Frieden" statt. Das Ende der Woche wird uns dann wieder einige klassische Vorstellungen bringen und zwar bei einer Gelegenheit des Gastspiels der Tragödin Anna Haverland, die uns diesmal einige der besten und größten Rollen ihres Repertoires spielen wird. Wir kommen auf das Gastspiel der Künstlerin, die unser Publikum von ihrem letzten Besuch vor zwei Jahren noch in angenehmer Erinnerung haben wird, noch zurück.

* **Der hiesige Männer-Turnverein** begeht am 22. d. Mts. im Lambertschen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen. Das Festprogramm verzeichnet neben Konzert und Tanz auch Freiübungen und Geräthturnen und bietet daher reiche und interessante Abwechselung.

r. **An den 4 Realgymnasien** in der Provinz Posen unterrichteten im Winter-Semester 1889/90 im Ganzen 76 Lehrer, davon 71 an den Realgymnasien selbst, 5 an den mit denselben verbundenen Vorschulen; von den 71 Lehrern waren 61 im Hauptamt (49 Direktoren und wissenschaftliche Lehrer, 6 Elementar- und technische Lehrer, 4 wissenschaftliche Hilfslehrer, 2 Probekandidaten), 19 im Nebenamte (7 Ortsgeistliche, 1 wissenschaftlicher Lehrer, 2 Elementarlehrer). Die Gesammt-Frequenz im Winter-Semester 1888/89 betrug: in den Real-Gymnasialklassen 1145 Schüler, davon 51 neu aufgenommen, in den Vorschulen 156 Schüler, wovon 20 aufgenommen. Der Konfession nach waren von den Schülern auf den Realgymnasien: 764 evangelische, 185 katholische 196 jüdische; in den Vorschulen 102 evangelische, 32 katholische, 22 jüdische. Der Heimath nach waren von den Schülern auf den Realgymnasien 775 Inländer aus dem Schulort, 354 Inländer von außerhalb, 16 Ausländer; von den Vorschülern waren 139 Inländer aus dem Schulorte, 14 Inländer von außerhalb, 3 Ausländer.

d. **Bei der Wahlagitation der Polen in unserer Stadt** scheint man jetzt auch den katholischen deutschen Wählern eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. In der gestern stattgehabten gemeinsamen Versammlung des hiesigen polnischen Kreiswahlkomites mit den Mitgliedern der Bezirkskomites und den Vertrauensmännern wurde nämlich der Wunsch ausgesprochen, an die katholischen deutschen Wähler zu Gunsten des polnischen Wahlkandidaten, Fabrikbesitzer Cegielski, deutsche Wahlaufrufe zu erlassen und dementsprechend auch deutsche Wahlzettel für diese Wähler drucken zu lassen. Der Vorsitzende des Kreiskomites, Chef-Redakteur Dobrowolski vom „Dziennik", erklärte hierauf, daß diesem Wunsche hinsichtlich der Wahlkarten bereits Genüge geschehen sei. Die Angelegenheit eines deutschen Wahlaufrufes wurde dem Kreiskomite zur weiteren Erwägung bezw. Berücksichtigung überwiesen. — Gedruckte deutsche Wahlzettel für einen polnischen Kandidaten hat die Stadt Posen bis jetzt noch nicht aufzuweisen gehabt. Ebenso ist der Gedanke, einen Wahlaufruf in deutscher Sprache zu Gunsten des polnischen Kandidaten zu erlassen, bei uns ganz neu. — Der Stadtbezirk ist in 21 Agitationsbezirke getheilt; jedem Bezirk ist ein Vertrauensmann und eine entsprechende Anzahl Obmänner zugewiesen. Am Morgen des Wahltages soll zur Erreichung eines günstigen Wahlausfalles in allen hiesigen Parochialkirchen ein Meßgottesdienst abgehalten werden.

d. **In den Kirchen der Erzdiözese Gnesen-Posen** kommt morgen, als am Fastnachtssonntage, der übliche Fasten-Hirtenbrief des Erzbischofs zur Verlesung. Derselbe enthält nach kurzer Einleitung die letzte Encyklika des Papstes und alsdann eine Ansprache an die Diözesanen und Bestimmungen für die Fastenzeit.

d. **Die polnische Abendgesellschaft**, welche im Anschluß an das Paderewskische Konzert von Frau Antonie v. Niemojewska im Bazarsaale zu Gunsten der barmherzigen Schwestern zu Schroda veranstaltet war, hat nach Abzug aller Kosten einen Ertrag von 1607 Mark ergeben.

* **Lotterie.** Die Ziehung der 4. Klasse der 181. preußischen Klassen-Lotterie wurde am 1. d. Mts. beendet, die Ausgabe der Loose zur 1. Klasse der 182. Klassen-Lotterie begann am 3. d. Mts. Die größeren Gewinne werden vom 14. d. Mts. ab gezahlt. Die Loose zur 1. Klasse 182. Lotterie müssen bis zum 17. d. Mts., Abends 6 Uhr erneuert werden. Die Ziehung dieser Klasse findet am 8. und 9. April d. J. statt.

—u. **Aufeisung.** Die Chaussee-Verwaltung hat mit der Aufeisung der überfluthet gewesenen beiden Ueberfälle des Verdychowoer Dammes heute beginnen lassen.

* **Fuhrunfall.** Gestern Nachmittag brach an einem mit Langholz beladenen Wagen in der Nähe des Domes die Hinterachse und mußte der Wagen umgeladen werden. Eine Hemmung der Passage wurde dadurch nicht herbeigeführt.

— u. **Fuhrunfall.** Heute Vormittag hat ein beladener Rollwagen einen auf der Wronkerstraße haltenden Milchwagen der hiesigen Molkerei so heftig angefahren, daß von letzterem der Hahn abbrach und ungefähr 30 Liter Milch auf die Straße flossen.

u. **Diebstahl.** Gestern ist bei einem in der Wilhelmstraße wohnhaften Diener ein größerer Diebstahl verübt worden. Mittels Nachschlüssels hat der Dieb die verschlossen gewesene Kammer des Dieners geöffnet und aus derselben eine Anker-Remontoiruhr mit einer silbernen Kette, ein dunkles Jacket, ein Paar Gamaschen und ein Taschenmesser entwendet. Ferner wurden einem Burschen, welcher die Kammer mit dem Diener gemeinschaftlich bewohnt, ein dunkelbrauner flockiger Winterüberzieher und eine Zigarrentasche gestohlen. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt bis jetzt noch nicht vor.

—u. **Verhaftungen.** Wegen Bedrohung ist gestern ein Schlosserlehrling aus Jersitz zur Haft gebracht worden. Derselbe hatte gedroht, seinen Stiefvater, einen ebenda wohnenden Schlossermeister, mit einem Messer zu erstechen. — Eine ganze Diebsbande ist gestern auf längere Zeit unschädlich gemacht worden. Dieselbe, bestehend aus zwei Arbeiterfrauen und einer unverehelichten Frauensperson, sämmtlich aus Jersitz, hat seit einiger Zeit dem Kohlenlager auf dem hiesigen Zentralbahnhof regelmäßige unliebsame Besuche abgestattet. Die zum Theil recht bedeutenden Kohlendiebstähle wurden aber von den Bahnbeamten entdeckt, und es gelang gestern, die Kohlendiebe auf frischer That abzufassen und zu verhaften. — In der vergangenen Nacht hat ein Maurer von hier bei einem in der Großen Ritterstraße wohnhaften Kaufmanne einen Einbruchsdiebstahl zu verüben versucht. Er wurde jedoch dabei abgefaßt und in Haft genommen. — Wegen Sachbeschädigung ist gestern ferner ein hiesiger Arbeiter zur Haft gebracht worden. Derselbe hat bei einem in der Taubenstraße wohnhaften Restaurateur vorsätzlich einige Fensterscheiben zertrümmert. — In der vergangenen Nacht ist dem hiesigen Polizei-Gefängniß ein Kellner von hier eingeliefert worden. Er hat in Gemeinschaft mit drei anderen, unbekannten Personen, welche leider entkommen sind, einen hiesigen Kaufmann überfallen und gemißhandelt.

—u. **Verhaftung.** In der Wasserstraße ist ein Schlosserlehrling von hier verhaftet worden, welcher am 12. d. M. einem in der Jesuitenstraße wohnhaften kleinen Mädchen eine Quantität Wurst gewaltsam entrissen hat und damit entflohen war.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet fünf Personen wegen Bettelns und ein Schlossergeselle wegen Lärmens in der Großen Gerberstraße. — Ins Polizeigewahrsam geschafft ein obdachloser Arbeiter. — Zur Bestrafung notirt: ein hiesiger Bäckermeister, welcher vor seinem Wagen, der mit Brot beladen war, ein lahmes Pferd gespannt hatte. — Verloren: eine Haarnadel von Granaten in Form einer Hand auf dem Wege vom Theater nach der Breitenstraße und ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt von der Neuenstraße nach dem Wilhelmsplatz. — Zugelaufen: ein Jagdhund in Strzeszyno. — Gefunden: eine silberne Zylinderuhr auf dem Zentralbahnhof und ein Ring in der Langenstraße.

* **Die Oder**, welche fortgesetzt fällt, geht seit einigen Tagen wieder sehr stark mit Grundeis, weshalb die Schifffahrt völlig ruhen muß.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der Sozialist und Stadtverordnete Goerki ist heute, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, wegen Wechselfälschung und Unterschlagung verhaftet worden.

Berlin, 15. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Die dem Staatsrath zugehenden Vorlagen enthalten nach der „Nationalztg." nur eine Anzahl Fragen zur Beantwortung behufs Beschlußfassung über aufzustellende Gesetzentwürfe.

Berlin, 15. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Der „Reichsanzeiger" meldet die Versetzung des Regierungspräsidenten v. Colmar-Meyenburg von Aurich nach Lüneburg.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Anläßlich des am 20. d. M. bevorstehenden 100jährigen Todestages Kaiser Josephs II. wollen wir nicht verfehlen, auf das im Verlage von Hönsch & Tiesler in Dresden erschienene, von Presse und Publikum beifällig aufgenommene Buch von Dr. Adolph Kohut „Kaiser Joseph II. Sein Wirken als Mensch", empfehlend hinzuweisen. Dasselbe giebt ein trefflich gezeichnetes durchaus volksthümlich gehaltenes Bild von der Wirksamkeit dieses bedeutenden Monarchen. (Preis geh. 1,60 M., geb. 2,40 M.)

* Die Adjaren. Roman von A. G. von Suttner. Preis geheftet M. 4. —; fein gebunden M. 5. — (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Die östlichen Länder treten heute so sehr an den Plan der Weltgeschichte, daß alles, was mit denselben in Verbindung steht, nothwendig das Interesse Europas in Anspruch nehmen muß. Batum, der östlichste unter den bedeutsamen kleinasiatischen Hafenplätzen am schwarzen Meer, und seine Umgebungen bilden den Schauplatz dieses neuesten Romans des schon durch viele kaukasische Novellen und durch den jüngst im gleichen Verlage erschienenen Roman: „Der Battono" bekannten und beliebten Verfassers. Der vorliegende Roman versetzt uns nun mitten in die Mißwirthschaft hinein, die zu der in Rede stehenden Zeit — Ende der sechsziger Jahre unseres Jahrhunderts — jene Gebiete beherrschte und interessirt uns besonders durch die handelnden Personen, die sich innerlich gegen die Falschheit, Willkür und Brutalität empören, mit der dort geschaltet und gewaltet wird, aber zunächst machtlos gegen sie sind und selbst schwer unter ihr zu leiden haben. Die Zustände unter der türkischen Paschawirthschaft sind mit voller Sachkenntniß geschildert, Land und Leute werden uns in naturgetreuer Wiedergabe dargestellt — der Roman gewährt somit nicht allein die angenehmste Unterhaltung, sondern auch willkommene Belehrung. Die maßgebendste Anerkennung wurde dem Autor aber durch Briefe aus dem Kaukasus selbst zu theil, darunter auch eine Einladung, die „die dortigen Zustände so trefflich beleuchtende Erzählung" in die Landessprache, ins Georgische, zu übersetzen.

* „Blätter für Aquarien- und Terrarienfreunde" heißt die neue Zeitschrift, welche vom 1. März 1890 ab im Verlage der Creutzschen Buchhandlung in Magdeburg monatlich 2mal erscheinen wird. Die „Blätter", welche unter Mitwirkung berufener Fachmänner ins Leben gerufen wurden, einerseits um den Zwecken und Zielen der vielen Liebhaber dieser Abtheilung der Naturkunde zu dienen, andrerseits aber auch noch weiteren Kreisen den Blick für das Schöne und Bewundernswerthe dieser zumeist in argem Leumund stehenden Geschöpfe zu wecken und zu schärfen, stehen unter der Schriftleitung des bekannten und bewährten Naturkundigen Bruno Dürigen in Berlin. Der Abonnements-Preis ist bei bester Ausstattung ein bescheidener, nämlich für das ganze Jahr (24 Nrn.) nur Mk. 3.—. Die Verlagshandlung stellt Probe-Nummern allen Interessenten gern kostenlos und postfrei zur Verfügung; Abonnements nimmt jede Buchhandlung oder Post-Anstalt entgegen.

Familien-Nachrichten.

Am 14. Februar cr. starb plötzlich mein guter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der **Restaurateur**

Carl Heise,

welches tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, den 15. Februar 1890.

Nach langem, sehr schwerem Leiden entschlief heut sanft unsere innig geliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Pauline Lewin,

geb. **Priebatsch,**
in noch nicht vollendetem 56. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dolzig, d. 13. Febr. 1890.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Olga Tiebe in Schadeleben mit Herrn Kreisthierarzt Otto Keller in Hoym.
Verehelicht: Herr Franz Olligs mit Frl. Ver. Paeffgen in Godorf.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Minister für Handel und Gewerbe Frhr. v. Berlepsch in Koblenz. Herrn Reg.-Baumeister A. Erbkam in Münster i. W., Herrn Max Werner in Leipzig.
Eine Tochter: Herrn Rittergutspächter Lind in Wardengowo.
Gestorben: Frau verw. Past. Aug. Rahn, geb. Pfaender, in Greifenhagen. Herr Rechtsanwalt Viktor Anné Hoffmann in Berlin. Herr Hauptm. a. D. Conrad Frhr. v. Rheinbaben in Fritschendorf. Herr Generalmajor Hugo Friedrich v. Lilienthal in Dorphagen. Herr niederländ. Minister a. D. Baron Job van der Heim de Duivendyke in Florenz. Herr Amtmann Ferd. Fitting in Neufeldt. Herr Dr. med. Constantin Metz in Hannover. Herr Schiffs-Kapitän Dan. Ludw. Stief in Memel.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 16. Februar 1890:
Zum 1. Male:
Ein gemachter Mann.
Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobson.
Montag, den 17. Februar 1890:
Zwanzigste Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male:
Krieg im Frieden.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Fr. v. Schoenthan.
1719 **Die Direktion.**

Victoria-Theater Posen.

Täglich große Vorstellung.
Auftreten des beliebten Komikers Herrn **Herm. Grosch, Georg Hartmann,** Prestidigitateur und Illusionist, Frl. **Marianne Wagner,** Wiener Liedersängerin, Herrn **Ben Vogel,** afrik. Konzertsänger, Frl. **Ida Lito,** italienisch-deutsche Sängerin, **Gebr. Warnke,** Gymnastiker am 3fachen Reck, Frl. **Elsa Porti,** Costümsoubrette.
Arthur Roesch.

Central-Concerthalle

Alter Markt 51, I. Et.
Eigenthümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich **Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.**
Anfang 5 Uhr.

Berggarten Wilda.

Heute Sonntag
Streich-Concert.
Anfang 5 Uhr.

Villa Gehlen.

Täglich
Fastnachtskrapfen.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 16. Februar cr.:
Grosses Concert
(Carnevalistisches Programm)
der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pfg.
2677 **A. Kraeling.**

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 16. Februar 1890:
Großes Streich-Konzert
gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regmts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Thomas.** 2639
Anfang 4 Uhr. **Entree 15 Pf.**
Kassenöffnung 3 Uhr. Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

Männer-Turn-Verein Posen.

Sonnabend, den 22. Februar, Abends 8 Uhr, im großen Lambert'schen Saale:
Wintervergnügen,
bestehend in Konzert, Freiübungen, Geräthturnen etc., darauf Ball.
Entrée: eingeladene Gäste 1 M., für Zuschauer, Gallerie 50 Pf.
Die Vergnügungs-Kommission.



Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Actienbrauerei Bavaria

POSEN

empfiehlt ihre neu eingebrauten Biere, aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, auf
Fässern und Flaschen.

Professor **Dr. C. Bischof,** vereideter Sachverständiger und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin, schreibt über unser Bier:

Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder Richtung normale Befunde sind zu konstatiren. Der Geschmack des Bieres ist angenehm und im Charakter recht wohl dem des sogenannten ächten Bairischen Bieres entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für ein kräftiges aus 14 bis 15prozentiger Stammwürze, aus Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebrautes Bier bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit importirten Bieren nicht allzuschweren Charakters in Concurrenz zu treten.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Vortrag

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt zu Posen.
Dienstag, den 18. Februar 1890, Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königlichen Luisenschule,
Untere Mühlenstraße Nr. 10,
Herr Landrichter **Warnecke:**
„Die neuere französische Oper u. ihr Einfluß in Deutschland."
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben. 2602

Handwerker-Verein.

Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Recitators Herrn
Friedrich Eulau
aus München:
1. Frau Holde,
eine Thüringer Sage von R. Baumbach.
2. Lieder eines fahrenden Gesellen
von Baumbach.
Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt, Familienangehörige zahlen 20 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Kaufmännischer Verein.

Die **Beerdigung** unseres **Vorstandsmitgliedes**
Herrn A. Schorlepp
findet **Sonntag,** den **16. Februar** cr., **Nachmittags 3 Uhr,** von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes statt, und bitten wir um zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute, Posen.

Für das Vereins-Jahr 1890 ist als: 2684
Vereins-Arzt: Herr Kreis-Physikus Sanitätsrath **Dr. Hirschberg,** Alter Markt 83, und als
Vereins-Apotheke: die Jagielskische Apotheke, Alter Markt 41, wiedergewählt.
Der Vorstand.

Als vornehmsten Wandschmuck

empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Bekanntmachung.

Die Loose der **Grossen Geld-Lotterie** zur Niederlegung der

Schlossfreiheit

geben wir von heut ab **ohne jedes Aufgeld,** sowohl **Original-** wie **Voll-Antheil-Loose**
zum planmässigen Preise.

Die planmässige Erneuerung erfolgt bei uns zum amtlichen Preise ohne jede Provision.

Original-Loose I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 52	M. 26.	M. 13	M. 6½

Voll-Antheil-Losse, gültig für alle 5 Klassen

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10
M. 200.	M. 100.	M. 50.	M. 40.	M. 25.	M. 20.

1/16	1/20	1/40	1/80
M. 12,50.	M. 10½	M. 5,50	M. 3.

Antheil-Loose I. Klasse

1/2	1/4	1/8	1/16
M. 21,20.	M. 10,60.	M. 5.30.	M. 2,70.

Jeder Bestellung (nur durch Postanweisung) sind für jede Liste 20 Pf., Porto 10 Pf., (Einschreiben 30 Pf. extra) beizufügen.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.
Telephon: Amt I 7295. Telegr.-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

Agenturen werden allerorts errichtet!

Deutsche Ausstellung für Liqueur, Wein, Bier u. Mineralwasser, Berlin 1890.

Eine gewisse ausstellungsunverständige Presse ließ sich durch die allen Grund entbehrenden Angaben des **konkurrenzschenen** Vereins Berliner Großdestillateure, welchen der Unterzeichnete die Bildung des Ehren-Komites und die Handhabung der Juryangelegenheiten angetragen hatte, herbei, unser durchaus reelles Unternehmen zu verläumden.

Es ist deshalb im Interesse unserer Aussteller, den **festgesetzten Termin hinauszuschieben,** um dem Unternehmen, für welches über **300 Fabrikanten** Interesse bekundeten, diejenige Ausdehnung zu geben, welche jedem gegnerischen Angriff den Grund entzieht. — Die uns bekannten Interessenten bitten wir, uns auch ferner ihr Wohlwollen zu bewahren und unsere ferneren Zirkulare zu erwarten; Geldsendungen uns zu belassen oder dieselben zurückzufordern. — Für jede bisherige Unterstützung sagen wir unsern Dank und ersuchen alle deutschen Fabrikanten der betreffenden Branche, ihre Berliner Interessen durch Beschickung unserer Ausstellung zu fördern, sofern sie nicht durch die Gegner (Konkurrenten) derselben düpirt sein wollen. — Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit. 2609

Für die Leitung:
J. Döbbel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 67.

Moritz David, Alter Markt 70,

Ecke der Neuenstraße
empfiehlt
Ball- und Gesellschafts-Schuhe sowie Turnschuhe
zu billigsten Preisen. 2679

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung am 17. März.

1/1	1/2	1/4	1/8	Original-Loose
M. 62,00,	31,00,	15,00,	8,00	

bei **J. Neumann (Otto Niekisch),**
Posen, Wilhelmsplatz 8.

Neueste Sendung

Dortmunder Union-Bräu (hell)

empfiehlt 2661
Albert Dümke, Wilhelmspl. 18.

Formulare

zum
Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister
(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.

Statt 70 Thal. nur 70 Mark
21 Bände Meyers Convers.-Lexicon III. Aufl. (Complett) z. h. bei
L. Hoffmann, Schloßstr. 4, II.

Elegantes 2689
Restaurations-Buffet
und **Kaffeetisch**
zu verkaufen. Näheres St. Martin 67, Comtoir.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt u. vers.
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste gegen 10 Pf. Porto gratis. 149

Diejenigen **Wähler** des **Wahlkreises Neutomischel,** Grätz, Kosten, Schmiegel, die weder **für einen Konservativen** noch **für einen Polen** stimmen wollen, werden ersucht, am 20. Februar den Kandidaten der **deutschen freisinnigen Partei,** 2550
Rechtsanwalt
Albert Träger
in **Nordhausen,**
zu wählen.

Gedruckte **Stimmzettel** versendet **auf Verlangen** gratis und franco.
Heinrich Wittkowski
in Neutomischel.

Für Brauereien in der Provinz.

Eine renommirte Berliner Brauerei könnte zur Ausnützung ihrer Produktionskraft noch Lieferungen von ff. Lagerbier für den Sommer zum billigen Preise übernehmen. Adr. sub **J. N. 7351** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 2631

Ich habe meinen Wohnsitz **von Schmiegel**
nach Gnesen
verlegt und wohne in **Gnesen Markt 42.**
Dr. med. M. Meyer,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Am **milchwirthschaftl. Institut** in **Proskau** findet vom **5. bis 13. März** ein 2069
Molkerei-Cursus
für **Frauen und Töchter** von Landwirthen statt. Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Klein,
Proskau, O.-Schl.

E. Schüler erth. U. in allen Gymnasialf. (a. i. Engl.) Off. H L. postl.

Pensionäre

finden gute Aufnahme in der Nähe der Gymnasien. Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Schüler höherer Klassen. 2660
Kopernikusstr. 2 II. Tr. r.

Pensionäre finden Ostern Aufnahme gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung bei der Wittwe eines Arztes. Pensionspreis mäßig. Gef. Anfragen unt. M. W. 100 befördert die Exped. d. Ztg.

Herren-Maskenanzüge

elegant und sauber,
bei **C. Wiese,** 2669
Friedrichstr. 11, III. Et.

Elegante und saubere 2688
Masken-Garderoben
für Herren und Damen
verleiht
H. Hänsch,
Wasserstraße 12, im Laden.

Atelier

für **künstl. Zähne, Plomben** 2c.
H. Riemann,
Alter Markt 43. 1701

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—u. **Der Verein für Ferien-Kolonien** hat gestern Abend im Schwersenzschen Restaurant seine statutenmäßige Generalversammlung abgehalten. Zunächst gelangten zwei eingegangene Dankschreiben zur Verlesung, eins von dem Herrn Kultusminister von Goßler und eins von dem Herrn Oberpräsidenten, Grafen von Zedlitz-Trützschler, in welchen sie für die Uebersendung des Jahresberichts pro 1888 danken. Von Herrn Rechtsanwalt Herse ist eine Antwort auf das Dankschreiben eingegangen, welches der Vorstand anläßlich des Ausscheidens dieses Vorstandsmitgliedes an dasselbe gerichtet hat. Der Schriftführer des Vereins, Herr Rektor Franke, erstattete alsdann den Jahresbericht. Wir entnehmen letzterem Folgendes: Das Jahr 1889 hat durch die Ueberschwemmung im Frühjahre, welche die vorjährige an Größe erreicht, an Dauer übertroffen hat, zu der kaum beseitigten Noth neues Elend und neuen Jammer über die Bevölkerung der Unterstadt gebracht. Bedauernswerth waren namentlich die schwächlichen und kränklichen Schulkinder, welche mit ihren Angehörigen in Massenquartieren, in Baracken, nicht überschwemmten Schulhäusern, auf Böden u. s. w. untergebracht waren. Das erneute Unglück fand in allen Gauen unseres Vaterlandes barmherzige Theilnahme. Zur Zeit des höchsten Standpunktes der überfluthenden Wasser bereitete das unverhoffte Erscheinen unseres Kaisers in den Mauern unserer Stadt, wie im Jahre 1888 der Besuch der Kaiserin Friedrich, der bedrängten Bevölkerung Freude und Trost. Auf schwankendem Kahn durch wogende Wasser besuchte der Kaiser die bedrängtesten Punkte, gewährte reiche Geldspenden, erfüllte durch königliche Maßnahmen für eine bessere Gestaltung der Wohnungs-Verhältnisse unsere Herzen mit Dank und Zuversicht und spendete auch unseren Ferien-Kolonien reichen Segen. Mit tiefgefühltem Dank erhielt der Verein von der Kaiserin Friedrich auf Vorschlag des Verwaltungs-Komites der Kaiserin Friedrich-Stiftung 400 Mark, auf Verwendung des Herrn Oberpräsidenten, von dem Herrn Kultusminister 600 Mark, von dem Herrn Minister des Innern 1000 Mark, ferner vom Komite zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten 1500 Mark, von dem Hilfskomite zur Unterstützung der Ueberschwemmten in der Stadt Posen 1500 Mark und Kleidungsstücke, von dem Verein junger Kaufleute 300 Mark, von dem Lehrer-Gesangverein 145 Mark u. s. w. Wenn auch die Einnahmen um 4628,26 Mark geringer als im Vorjahre sich stellten, so konnten doch, da größere Ausrüstungsgegenstände nicht zu beschaffen waren, 224 Knaben und Mädchen (gegen 241 im Vorjahre) die Wohlthat der Sommerfrische beziehungsweise den Segen eines heilkräftigen Bades genießen. Von den städtischen Rektoren und hiesigen Aerzten waren gegen 500 deutsche, schwächliche, kränkliche und skrophulöse Schulkinder in Vorschlag gebracht worden, aus welcher Zahl Herr Dr. Landsberger nach eingehender Untersuchung etwa 230 für einen Landaufenhalt bezw. für ein Bad bestimmte. Die Ausrüstung der bedürftigsten Kolonisten mit Wäsche und Kleidung übernahm wieder in dankenswerther Weise ein Damen-Komite. Für die polnischen Kinder sorgte ein polnisches Komite, welches von dem geschäftsführenden Ausschuß des Komites zur Unterstütznng der Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten 750 Mark erhalten hat. Von den 224 Kolonisten waren untergebracht: 150 in Landkolonien, 15 in der Stadtkolonie, 17 in der Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinder-Heilstätte, 3 in Privatpflege in Inowrazlaw, 2 im jüdischen Kurhospital in Kolberg und 37 in Einzelpflege. Es gehörten an: der I. Stadtschule 30, der II. Stadtschule 24, der dritten 18, der vierten 56, der V. Stadtschule 44, der Bürger- 22 und der Mittelschule 30 Kinder. Es waren 151 evangelische, 40 katholische und 33 mosaische Kinder, 94 Knaben und 130 Mädchen. Es wurden 3 Knaben- und 4 Mädchen-Kolonien in die alten bewährten Kolonien ausgesandt und zwar eine Kolonie von 30 Knaben unter Führung des Lehrers Herrn Lange nach Rackwitz, eine von 20 Knaben unter Führung des Lehrers Hern Kirscht nach Krosno-Hauland bei Moschin, eine von 25 Knaben unter Führung des Lehrers Herrn Rausch nach Zerkow, eine von 20 Mädchen unter Führung des Lehrers Herrn Arndt nach Kurnik, eine von 20 Mädchen unter Führung des Lehrers Herrn Fiebig nach Polnisch-Nettkow, eine von 20 Mädchen unter Führung des Lehrers Herrn Schleusner nach Groß-Dammer bei Bentschen und eine unter Führung des Lehrers Herrn Hinz nach der Eduardsinsel bei Santomischel. Das Kolonieleben verlief in der gewohnten Weise. Die Stadtkolonie bestand nach Ausscheidung einiger unsauberen Elemente aus 15 Kindern. Unter Aufsicht der Frau Pohler ging die kleine Schaar täglich um 9 Uhr Morgens in die Sanitätsmolkerei, trank dort frische Kuhmilch, aß dazu ein Butterbrot und verweilte auf der schattigen Wiese bis 11 Uhr. Abends um 6 Uhr wurde den Kolonisten im Mühlenpark ein Glas frisch gemolkene Kuhmilch und eine Semmel gereicht. Auch diese Kinder haben Bäder genommen. In den anderen Kolonien wurde der Erholung und Stärkung der Kolonisten ebenfalls weitgehendste Rechnung getragen. Da der Jahresbericht zu keinen Ausstellungen Anlaß gab, berichtete Herr Sekretär Henschke über die stattgefundene Revision der Kasse und der Bücher. Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Jahre 9336,26 Mk., die Ausgaben 6644,76 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 2691,50 M., welcher theils bei dem Posener Kreditverein deponirt, theils in Baar vorhanden ist. Die Revision hat zu keinen Einwendungen Veranlassung gegeben, und wurde von der Versammlung dem Schatzmeister des Vereins, Herrn H. Elkeles, Decharge ertheilt. Alsdann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Durch Zuruf wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Bürgermeister Kalkowski, Chefredakteur Fontane, Kaufmann H. Elkeles, Rektor Franke, praktischer Arzt Dr. Landsberger, Lazareth-Inspektor Toporski und Geheimer Regierungsrath Dr. von Wittenburg wieder- und Rechtsanwalt Dr. Lewinski und Justizrath Orgler neugewählt. Die Versammlung beschloß darauf, dem von Posen scheidenden Vorstandsmitgliede Herrn Hermann Meyer für das Interesse, das er stets für den Verein bekundet hat, ein Dankschreiben zu übersenden. Darauf wurde die General-Versammlung geschlossen.

—u. **Die Vereinigung Posener Techniker** hat am vergangenen Mittwoch eine gut besuchte Sitzung abgehalten, in welcher der Vorsitzende, Herr Architekt Zander, nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten einen fachwissenschaftlichen Vortrag über „das Gefrierverfahren von F. H. Poetsch" hielt. — Dem Geschäftsbericht des Vereins entnehmen wir Folgendes: Durch Anschluß an den „Deutschen Techniker-Verband in Berlin" hat der Verein einen sicheren Schritt in die Zukunft gethan. Die Mitgliederzahl hat im abgelaufenen Vereinsjahre zugenommen. Im Laufe des Jahres wurden 10 Mitglieder neu aufgenommen, während durch Verzug, Ausschließung und Tod 9 aus dem Vereine schieden. Nach dem Kassenbericht, welchen Herr Greulich erstattet hat, betrngen die Einnahmen im Jahre 1888 174,50 Mark, die Ausgaben 153,70 Mark; mithin bleibt ein Bestand von 40,70 M.

* **Ueber einen interessanten Rechtsfall** berichtet das „Bromberger Tageblatt": Ein dort in der Wallstraße etablirt gewesener Kaufmann hatte vor Kurzem seine Zahlungen eingestellt. Mit seinem Hauswirth hatte derselbe einen bis zum 1. April 1891 laufenden Miethsvertrag abgeschlossen, nach welchem die jährliche Ladenmiethe 750 M. betrug. Der Wirth hatte sich die Ausübung seines Retentionsrechts für den Ausfall des Miethszinses zu decken gesucht, was ihm auch gelungen ist; das beigetriebene Geld wurde jedoch in gerichtliche Verwahrung genommen. Nun trat aber ein anderer Gläubiger jenes Kaufmanns mit einer ausgeklagten Forderung auf, der durch seinen Rechtsanwalt den Antrag stellen ließ, jenen Laden für die kontraktmäßige Zeit bis zum 1. Aprll 1891 meistbietend zu vermiethen. Das Gericht hat diesem Antrage Folge gegeben und heute wurde der Laden durch einen Gerichtsvollzieher für die Zeit vom 15. d. M. bis zum 1. April 1891 für den Meistgebotspreis von 299 M. anderweit vermiethet.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

∓ **Aus dem Kreise Birnbaum**, 14. Februar. [Fleischschaubezirk. Bestätigt.] Für den neugebildeten Fleischschaubezirk Chorzempowo ist Lehrer Chojecki in Chorzempowo konzessionirt worden. — Der Stellmachermeister Liszkowski zu Grabitz ist zum Steuererheber für den Gutsbezirk Grabitz gewählt und bestätigt worden.

* **Bomst,** 13. Februar. [Kriegerverein. Schützengilde. Unfall.] Gestern feierte der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein im Rotheschen Saale sein Stiftungsfest. Das Fest sollte mit der Feier des Geburtstags Sr. Majestät vereinigt werden, wurde aber anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta auf den 12. Februar verlegt. — Der Schützengilde hiesiger Stadt wurde vor ungefähr zwei Jahren von der Königl. Regierung zu Posen durch die hiesige Polizeiverwaltung aufgegeben, ihren Schießstand mit einem tiefen Wall oder mit anderen Vorsichtsmaßregeln zu versehen. Dies war nun bis jetzt nicht geschehen und sollte, wenn nicht der Schießstand bis Pfingsten mit den gehörigen Vorsichtsmaßregeln versehen wäre das Königsschießen unterbleiben. Die Gilde hat nun nach den „Z. N." beschlossen, den Schießstand nicht mehr zu benutzen und einen neuen vorschriftsmäßigen Schießstand auf dem der Schützengilde gehörigen Abfindungsplane (am katholischen Kirchhofe) anzulegen. Die Schützengilde verkaufte nun diesen Abfindungsplan an den Schießhausbesitzer Herrn H. Bothe, welcher die Herstellung des neuen Schießstandes übernahm. Der Wall muß mindestens 3 Meter tief sein und soll mit dem Bau, sobald schöne Witterung eintritt, begonnen werden. Zur Einweihung des neuen Schießstandes sollen, wie verlautet, die Schützengilden aus der Umgegend Einladung erhalten. — Gestern Abend ging eine ältere Frau aus hiesiger Stadt zum Bahnhofe. Um die Handlaterne vor dem Auslöschen zu bewahren, hielt sie die Laterne an die Brust (eine Scheibe an der Laterne war zerbrochen.) Kurz vor dem Bahnhofe gewahrte die Frau, daß sie brenne und in wenigen Sekunden stand sie in hellen Flammen. Durch Abreißen der Kleidungsstücke gelang es ihr, den Flammen ein wenig Einhalt zu thun. Auf ihr wiederholtes Hilferufen kamen der Stationswärter Z. und der Arbeiter R. zu Hilfe, welche sie nach dem Stationsgebäude trugen und von wo sie nach der Stadt zum Arzt transportirt wurde. Die Frau, eine Wittwe Plyczynska, hat so schwere Brandwunden davon getragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

∓ **Fraustadt,** 14. Februar. [Städtisches. Diebstahl.] Die bevorstehenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen führten in der letzten Sitzung des Bürgervereins zu eingehenden Debatten. Es wurde von mehreren Herren für die zweite Abtheilung der Vorsitzende des Vereins, Herr W. Gruhl, als Kandidat in Vorschlag gebracht und für die dritte Abtheilung die Herren Kaufmann Paul Hofer und Maurer- und Zimmermeister August Hofer. Die Vorschlagenden gingen von der Ansicht aus, es empfehle sich nicht, eine Vorwahl vorzunehmen. Von anderer Seite wurde empfohlen, daß der Bürgerverein kurz vor den Stadtverordnetenwahlen für jede der Abtheilungen Versammlungen anberaume und in diesen nach Entgegennahme von Vorschlägen eine Vorwahl mittelst verdeckter Stimmzettel stattfinde. Die aus dieser Vorwahl mit Majorität hervorgehenden Personen sind alsdann die Kandidaten, welche bei der Wahl unterstützt werden müssen. Nach längerer Debatte hierüber wurde dieser letztere Vorschlag zum Beschluß erhoben und werden demzufolge Vorwahl-Versammlungen berufen. — Gestern wurde nach dem „F. V." eine obdachlose Arbeiterin verhaftet, welche in der Mönchsstraße eine Anzahl vor einer Ladenthür hängender Kleidungsstücke entwendet hatte.

* **Rawitsch,** 14. Febr. [Unfall. Omnibus-Brand.] Am Mittwoch verunglückte der Arbeiter D. in einer hiesigen Tabakfabrik dadurch, daß er mit einer Hand in die Maschine gerieth, wodurch ihm zwei Finger so beschädigt wurden, daß der zugezogene Arzt dieselben alsbald amputiren mußte. D. ist Mitglied der Krankenkasse und gegen Unfälle bei der Tabaksberufsgenossenschaft versichert. – In einem hiesigen Hotel ist in der Nacht zu Donnerstag ein Omnibus vollständig ausgebrannt. Ob der Brand durch Unvorsichtigkeit eines Fahrgastes veranlaßt worden ist, oder ob vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Besitzer desselben soll glücklicher Weise versichert sein.

♀ **Jarotschin,** 14. Februar. [Feuer. Bestätigt.] Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönten die Feuersignale der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. In dem Dachraume des Arbeiter Maierschen Hauses, in einem engen Hintergäßchen gelegen, war, wie vermuthet wird, durch Fahrlässigkeit Feuer entstanden. Binnen wenigen Minuten waren die Feuerwehr-Mannschaften versammelt und durch ihr energisches Einschreiten wurde bald der Brand gelöscht. — Der zum stellvertretenden Gutsvorsteher von Lgow ernannte Wirthschaftsinspektor Preibisch ist bestätigt worden.

* **Pakosch,** 13. Februar. [Landwehrverein. Personal-Nachricht.] Am Sonnabend, den 8. d. M., fand eine Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins im Vereinslokal, Hegemanns Hotel, zum Zweck der Neuwahl des gesammten Vorstandes statt. Die Sitzung wurde eröffnet mit einem Hoch auf den Kaiser. Da unser bisheriger erster Vorsitzender, Herr Leutenant und Distriktskommissar von Götzkow, freiwillig aus dem Vorstande ausgeschieden ist, so wurde durch Stimmenmehrheit der hiesige Kaufmann und Hotelpächter Heinisch zum ersten Vorsitzenden und der Siedemeister Bauer zu dessen Stellvertreter gewählt; zum Rendanten und Schriftführer wurde der Wiegemeister Niedball wiedergewählt, ebenso wie die beiden bisherigen Besitzer, Postverwalter a. D. Lehr und Zimmermeister Altmann. Neu in den Verein wurde der Buchhalter der hiesigen Zuckerfabrik, Eck, als dritter Beisitzer gewählt. — Unser allgemein beliebter Stadtkämmerer, Herr Lompa, verläßt nach der „O. P." in kunzer Zeit

---

Der Prinz.

Von Helene Pichler.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und das Schlimmste ist, wir wissen nicht, für was wir kämpften; spätere Zeiten müssen lehren, ob aus dem vergossenen Bruderblut Heil und Segen entspringt. Doch Euer gerechter Zorn richtete sich gegen den Krieg überhaupt. Nun, Frau Müllerin, seht Euch um im täglichen Leben und was findet Ihr anderes als Krieg? Die Bremsen, die den starken Gaul Eures Mannes quälen, Ihr schlagt sie todt. In Eurem sauberen Hause wird allerdings keine Spinne zu finden sein, aber betrachtet eine solche, wenn sie die zappelnde Fliege langsam einspinnt, bis diese sich nicht mehr rühren kann. Was ist das anders als Krieg?"

Athemlos lauschten alle, die Müllerin schaute nachdenklich ins Weite, über ihr festes Gesicht zuckte es hin und her, bis sie mit einem Ruck sich der Schlußfolgerung ihres Gedankenganges entzog. „Das ist eine unvernünftige Kreatur, die thut, wie sie klug ist, aber den Menschen ist die Gottesgabe der Vernunft gegeben und die sollte nicht dazu angewandt werden, einander Schaden und Herzeleid zuzufügen."

„Sollte, Frau Müllerin! sollte! haben Sie richtig bemerkt. Noch sind die Menschen nicht so weit gekommen, daß sie sich des allen Geschöpfen innewohnenden Triebes der Selbsterhaltung, entäußern könnten. Diesem Triebe der Selbsterhaltung, welcher die ganze Natur beseelt, entspringt auch der Krieg: er ist ein Uebel, das so alt ist, wie die Welt selber und wir Menschen mit aller Vernunft und Weisheit sind nicht im Stande, das Uebel aus der Welt zu schaffen. Ein jedes Geschöpf, ein jeder Mensch, ein jedes Volk hat seine Feinde, gegen die es sich schützen muß, wenn es nicht untergehen will. Gestern war ich droben im „Mühlenkampe", warum hat Ihr Mann den Mühlteich mit einem hohen Damm umbaut? Er wollte sich und seine Wiesen gegen einen Feind schützen, gegen das Wasser, das schon einmal Euch Leib und Leben, Hab und Gut bedrohte. Nun seid Ihr klug geworden und wehrt Euch gegen den Feind."

„Ich fange an, Sie zu verstehen Herr," erwiderte die Müllerin, „wenn ich auch nicht genau aussprechen kann, was ich fühle. Es ist auch wohl Krieg, wenn die Schwalben das Nest zumauern, das ihnen der Spatz weggenommen hat, so daß der Spatz elendiglich ersticken muß?"

„Richtig, Frau Müllerin, warum war der Spatz so frech, sich an fremdem Eigenthum zu vergreifen, statt selber fleißig Nester zu bauen." „Und der Krieg unter den Menschen wird nicht eher aufhören, bis die Menschheit das Sündige in ihrer Menschennatur abgelegt hat? Ists so?" Statt aller Antwort reichte der Hauptmann seine gesunde Rechte der Müllerin, welche dieselbe herzhaft drückte und mit einem kurzen: „Ich danke Herr" ins Haus zurückging.

Noch blieb es still, keiner wußte den Faden zu finden, welcher den Ernst der Stimmung verscheuchend, den behaglich leichten Konversationston zurückführte; nur der Hauptmann summte ganz leise eine alte Volksmelodie vor sich hin und zündete sich eine neue Cigarre an. Es zitterte in jedem Gemüth das Gehörte nach; doch ein Gefühl belebte jeden der Gesellschaft: Jeder fühlte sich von einem Drucke befreit, seit der „Preuße" seine Meinung über das heikle Thema „Krieg" ausgesprochen hatte. Nur Herr Vogler, der Vater der kleinen Maria, fühlte auch in der Seele der Müllerin; halblaut sagte er zu Hauptmann Wehrenfeld: „Sie haben mit dieser Anschauung einen Feuerbrand in die Seele der Frau geworfen, der, wenn er verglüht ist, dunkle Nacht zurückläßt." Der Angeredete schüttelte leicht das Haupt und erwiderte: „Dieser starke Geist ringt sich hindurch." Fräulein Lina Vogler jedoch glättete die Falten ihrer Robe und legte beide Hände gefaltet auf den Tischrand. Mit halb scheuem, halb zärtlichem Seitenblick auf ihren Nachbarn sagte sie weichen Tones: „Ich habe Sie ganz verstanden, Herr Hauptmann, und danke Ihnen, daß Sie mir eine geläuterte Ansicht beigebracht haben über das „furchtbar wüthende Schrecknіß des Krieges," ja eine Naturnothwendigkeit ist er, weiter nichts, und — liebe Maria, gieb mir den Zucker und reiche das Kuchenkörbchen noch mal umher.

„Lina, wo bleibt Deine Treue? willst Du nicht morgen schwarz-weiße Schleifen auf die Haube nehmen?" flüsterte Frau Vogler ihrer Schwägerin zu. Diese konnte jedoch der Anschuldigung sich nicht erwehren, denn die Aufmerksamkeit Aller ward in diesem Augenblicke abgelenkt durch ein seltsam ungleiches Paar, welches den Bergabhang zur Linken herabkletterte.

Die in weitbauschiger Crinoline gleichsam schwimmende Dame mit der hochtoupirten Frisur über dem schönen nur zu unruhigem Gesichte ist dieselbe, welche das weiße Haus am Waldrande der südlichen Berge bewohnt, und ihr Begleiter, dem Marie mit dem Freudenschrei entgegenläuft; „Herr Roth kommt! Herr Roth ist da!" dieser ist allerdings Herr Roth, d. h. der Eigenthümer des weißen Hauses und der Miethherr der Dame, die er sorgsam führend durch Buschwerk und über Steingeröll hinabgeleitete.

Herr Roth ist es werth, daß man sich etwas näher mit ihm beschäftigt. Ehemals war er seines Zeichens ein Mann, welcher der Dornberger Bevölkerung den Schmuck des Mannes, nämlich den Bart, und den Damen die Zierde ihres Mundes, die Zähne, in Ordnung hielt: er war Barbier und Zahn-

unseren Ort, um in Gnesen in einen größeren Wirkungskreis zu treten.

S. **Czarnikau**, 14. Februar. [Viehmarkt.] Die Maul- und Klauenseuche scheint nunmehr im hiesigen Kreise vollständig erloschen zu sein, da am nächsten Dienstag hierselbst wieder ein Vieh- und Pferdemarkt in vollem Umfange abgehalten werden darf.

* **Inowrazlaw**, 14. Februar. [Personalien.] Zum Rendanten der Kasse der katholischen Schule zu Groß Opok ist der Wirth Valentin Mierzwicki, der katholischen Schule zu Groß Morin der Büdner Kloskowski gewählt, der katholischen Schule zu Freitagsheim der Gutsbesitzer von Zlotnicki, der katholischen Schule zu Markowo der Gutsbesitzer Dr. Hempel, der evangelischen Schule zu Mletschkowo der Altsitzer Weingang wiedergewählt und bestätigt worden. — Der Büdner Julius Reimann und der Gastwirth Julius Beyer, beide aus Dombie, fungiren als Dorfälteste in Dombie.

Schneidemühl, 14. Februar. [Eisenbahn-Unfall.] Heute Mittag ereignete sich auf dem hiesigen Rangirbahnhofe in der Nähe der Eisenbahnüberführung ein beklagenswerther Unfall. Der Güterzug, welcher nach Bromberg abgelassen werden sollte und der Deutsch-Kroner gemischte Zug rangirten noch kurz vor ihrem Abgange auf dem Rangirbahnhofe. Der erstere Zug ging rückwärts und der letztere mit vollem Dampfe auf demselben Geleise vorwärts, so daß, als die Gefahr bemerkt wurde, der Zusammenstoß nicht mehr gehindert werden konnte. Der Lokomotivführer des Bromberger Zuges sprang rechtzeitig von der Maschine herunter und entging glücklich der Gefahr, der Heizer dagegen, Arbeiter Rucks von hier, konnte nicht mehr entkommen und wurde bei dem Zusammenstoß unter den Kohlen begraben. Die Rückwand des Tenders wurde eingedrückt und die Maschine so defekt, daß der heiße Dampf dem Kessel entströmte in den Tender hinein, wo der unglückliche Heizer sich befand, infolge dessen derselbe außer schweren Quetschungen an den Füßen und der Brust auch arge Brandwunden erlitt. Er mußte nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Aerztliche Hilfe wurde seitens des Betriebsamt sofort requirirt. Die beiden Maschinen wurden infolge des heftigen Stoßes aus den Schienen gesetzt, doch ist eine Verkehrsstörung nicht eingetreten.

Ц **Bromberg**, 13. Februar. [Kommunales. Einführung.] Der Prozentsatz, nach welchem die Gemeindesteuer bei uns im laufenden Jahre erhoben wurde, betrug 240 Prozent; in dem nächsten Etatsjahre dürfte der Prozentsatz ein erheblich höher werden. Der Magistrat ist nämlich mit Nachtragsetats gekommen. Unter diesen befindet sich auch einer, der sich auf die Provinzial-Beiträge bezieht. Dieser Beitrag war auf 26 657 Mark angenommen, ist aber auf 28 650 Mark erhöht worden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde durch Stadtrath Franke in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Bachmann unser neuer zweite Bürgermeister, Gerichtsassessor Wilde, in sein neues Amt eingeführt und auf dasselbe vereidigt.

* **Strzalkowo**, 12. Februar. [Todtschlag.] Vor einigen Tagen traf der Gutsknecht Stanislaus Waszlowicz aus Brudzewo in Mieltschin mit mehreren seiner Mitknechte zusammen. Nachdem dieselben dem edlen Naß gut zugesprochen, trennten sie sich in der Dunkelheit, um den Heimweg anzutreten. W. wurde am andern Morgen vermißt und am nächsten Tage als Leiche aufgefunden. Mehrere Wunden ließen auf Todtschlag schließen, und der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf seine Mitknechte. Als der That verdächtig ist der Knecht Thomas D. aus Brudzewo verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert worden. Rache soll Ursache des Mordes sein; denn W. hat Veruntreuungen, die seine Mitknechte verübten, stets dem Gutsherrn gemeldet. (O. P.)

---

* **Thorn**, 14. Februar. [Der Artushof — ein Gotteshaus.] Nachdem am 8. Dezember 1724 der alstädt. evangelischen Gemeinde die Marienkirche abgenommen war, wurde sofort das Gildenhaus der Kaufmannschaft, der „Artushof" für den gottesdienstlichen Gebrauch der Gemeinde hergerichtet, und schon am 10. Dezember desselben Jahres wurde der erste Gottesdienst dort abgehalten. Bis zur Fertigstellung der neuen Kirche im Jahre 1756 hat dann der Artushof der bedrängten Gemeinde in ihrem „Kreuz und Ungemach" als Gotteshaus gedient — von ihr darum die „Kreuz-Kirche" genannt. Zum Andenken dafür und zum Gedächtniß daran hat der jetzige Gemeindekirchenrath beschlossen, für den im Neubau begriffenen Artushof ein noch näher zu bestimmendes angemessenes Erinnerungszeichen zu stiften. Die Mittel dazu sollen durch Kirchenkollekten aufgebracht werden. (Th. O. Z.)

⊙ **Thorn**, 14. Februar. [Feuer.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ertönten die Feuerglocken. Es war im Mittelgebäude des Fleischermeisters Scheda, zwischen Altstädtischem Markte und der Schillerstraße, Feuer ausgebrochen. Die herbeieilende Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß auch das am Altstädtischen Markte belegene Vorderhaus vom Feuer ergriffen wurde, doch ist von demselben nur der Dachstuhl ausgebrannt. Auch beim Mittelgebäude ist das Feuer nicht bis in die unteren Räume gedrungen. Das Feuer soll in der Räucherkammer entstanden sein und sind die nicht unbedeutenden Vorräthe aus derselben ein Raub der Flammen geworden.

Militärisches.

a Die **Schnellfeuerkanonen** haben neuerdings auch Verwendung als Nebelsignalgeschütze an der Seeküste gefunden. Schon vor etwa 15 Jahren war durch Versuche festgestellt, die das Trinity House, die oberste Verwaltungsbehörde Englands für die Schifffahrtszeichen, veranlaßt hatte, daß Kanonenschüsse nicht nur die weitreichendsten, sondern auch die verständlichsten Nebelsignale an den Seeküsten sind. Während der Ton des Nebelhorns nur etwa 8 Seemeilen weit hörbar ist, aber in größeren Entfernungen oft nur von einem geübten Ohr von der Dampfpfeife der Dampfschiffe unterschieden wird, bringt der Knall eines Kanonenschusses bis etwa 12 Seemeilen weit hinaus. Man wurde deshalb längst von Signalgeschützen an den Küsten einen umfangreicheren Gebrauch gemacht haben, wenn nicht die Sicherheit der Bedienung auf große Bedenken gestoßen wäre. Nach internationaler Uebereinkunft müssen während des Nebels, sowohl bei Tage, wie bei Nacht, von Schiffen in Fahrt und den Signalstationen der Küste mindestens alle 5 Minuten Nebelsignale ertönen, auf den Dampfschiffen die Dampfpfeife, auf Segelschiffen und an den Küsten das Nebelhorn, eine Glocke u. s. w. Bei mehrere Tage lang anhaltendem Nebel müßten also jeden Tag etwa 300 Kanonenschüsse gelöst werden. Der schwedische Fregattenkapitän Engström hat nun in Holmö Gadd an der schwedischen Küste eine Hinterladungskanone von 6 Zentimeter Kaliber aufgestellt, deren Ladungen in messingene Kartuschhülsen gefüllt sind und die in der Minute bis zu 30 Schuß abgeben kann. Da der Verschluß keiner Abdichtung bedarf, so ist die Bedienung des Geschützes die denkbar einfachste. Auch die Kartuschhülsen, welche bis zu 300 Mal wieder verwendet werden können, werden in der Nähe der Geschütze von Neuem mit Zündhütchen und Pulver versehen. Die große Feuerschnelligkeit ermöglicht es auch, die Schüsse in gewissen, kürzeren oder längeren Pausen abzugeben und so die Schriftzeichen des Morsealphabets, Striche und Punkte, hörbar darzustellen und auf diese Weise Worte und Zahlen als Nebelsignal durch Kanonenschüsse mitzutheilen. Die Leitungen des Geschützes sollen bisher recht befriedigende gewesen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

—i. **Gnesen**, 14. Februar. [Ein nicht uninteressanter Zivilprozeß] stand vom Oktober v. J. bis Mitte Februar d. J. wegen eines Objektes von 50—60 Pf. bei dem hiesigen königl. Amtsgericht an. Anfangs September v. J. soll dem Kläger Kl. ein etwa 5 Monate alter Hahn entlaufen sein, welcher auf das Gehöft der Beklagten gelaufen sein soll. Die Beklagte soll nun, wie Kläger behauptete, den Hahn an sich genommen und ihn geschlachtet haben. Kläger ließ die Klage durch einen Rechtsanwalt anstrengen und da der Hahn in Natura nicht mehr zurückgegeben werden konnte, verlangte dieser Schadenersatz. Die Beklagte ließ sich ebenfalls durch einen Rechtsanwalt vertreten. Derselbe bestritt die Behauptungen des Klägers. Beide Parteien stellten Beweisanträge und es wurden die Zeugen, welche etwa 2 Meilen vom Prozeßgerichte entfernt wohnen, vor dasselbe geladen. Die Klage wurde wegen mangelnder Beweise abgewiesen. Die Kosten belaufen sich wie folgt für die Vertretung beider Rechtsanwälte etwa 18 Mark, Zeugengebühren etwa 18 Mk., Gerichtskosten etwa 6 Mk., zusammen 42 M. Damit ist die Sache aber nicht beendet. Die Ehefrau des Klägers soll nun die Beklagte dadurch beleidigt haben, indem sie sagte, daß letztere ihr den Hahn gestohlen haben soll. Die Beklagte ließ durch einen Rechtsanwalt die Privatklage anstrengen und die Beschuldigte ließ sich im Termin ebenfalls durch einen Anwalt vertreten; es kam aber ein Vergleich zu Stande und die Beschuldigte übernahm die Kosten, welche etwa 60 Mk. betragen. Der Hahn kostet somit etwa 100 M.

Landwirthschaftliches.

* **Bojanowo**, 13. Februar. [Vom landwirth'schaftlichen Verein.] Die letzte Versammlung des landwirthschaftlichen Lokal-Vereins war gut besucht. Nach Erledigung der geschäftlichen Eingänge wurde zur Ermittelung des Gewichtes der im vergangenen Jahre im Bereiche des Vereinsbezirks geernteten marktfertigen Verkaufswaaren an Weizen, Roggen und Hafer, und zwar pro Neuscheffel = 50 Liter, geschritten. Der Vorsitzende hob hierbei hervor, daß diese vom Handelsminister angeordneten Erhebungen im Interesse der Landwirthe läge und eine Erhöhung der Qualitäts- und Gewichtsanforderungen beim Verkaufsgetreide bezweckten. Zum dritten Punkt der Tagesordnung sprach Landwirthschaftslehrer Pflücker über das „Feld- und Forst-Polizei-Gesetz vom 1. April 1880". In ausführlicher und klarer Weise sprach Referent über die Entstehung, Wichtigkeit und die Vorzüge dieses Gesetzes, faßte dann die einzelnen Titel zusammen und erläuterte diese in sehr eingehender Weise. Da die Zeit inzwischen weit vorgerückt war, wurde der letzte Punkt „Mittheilungen aus landwirthschaftlichen Zeitschriften" von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung geschlossen, nachdem noch dem Vorsitzenden, Oekonomie-Inspektor Jäckel, für die umsichtige Leitung der Verhandlungen, sowie für seine Verdienste um den Verein überhaupt Dank ausgesprochen war.

Handel und Verkehr.

Berlin, 15. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 14.
do.	70er loko	33 40	33 20
do.	70er Februar . .	32 90	32 90
do.	70er April-Mai .	33 10	32 30
do.	70er Juni-Juli .	33 80	33 50
do.	70er Aug.-Septbr.	34 60	34 50
do	50er loko	52 90	50 52

		Not. v 14.			Not. v. 14.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 50	Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 25
„ 3½% „	102 60	102 75	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	61 —
Pos. 4% Pfandbriefe	101 90	101 90	Ungar. 4% Goldrente	89 10	88 80
Pos. 3½% Pfandbr.	99 75	99 80	Ungar. 5% Papierr.	85 75	85 50
Pos. Rentenbriefe	104 20	104 30	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	177 —	177 25
Oestr. Banknoten	172 —	172 05	Oest. fr Staatsb. ultimo	92 90	92 75
Oestr. Silberrente	76 50	76 40	Lombarden ultimo	58 10	58 25
Russ. Banknoten	222 25	221 30	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	— —	99 40	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	87 40	87 40	Schwarzkopf	253 —	250 —
Mainz Ludwighfdto	124 60	124 60	Königs- u. Laurah.	162 25	164 75
Marienb. Mlaw dto	58 —	57 25	Dortm. St. Pr. La. A.	110 40	111 —
Italienische Rente	94 75	94 75	Inowrazl. Steinsalz	55 20	55 50
Russ 4% kons Anl 1880	94 80	94 10	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	69 30	69 10	Dux-Bodenb. Eisb A	220 60	220 —
dto. Präm.-Anl 1866	158 50	158 25	Elbethalbahn „ „	100 —	99 90
Rum. 6% Anl. 1880	105 —	105 10	Galizier „ „	81 75	81 60
Türk. 1% kons. Anl.	17 75	17 80	Schweizer Ctr. „ „	151 75	153 10
Pos. Provinz. B. A.	— —	— —	Berl. Handelsgesell.	190 25	191 25
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	178 25	178 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskonto Kommand.	240 —	240 —
Gruson Werke	175 —	172 10	Russ. B. f. ausw. H.	75 80	74 50

Nachbörse: Staatsbahn 93 —, Kredit 177 60, Diskonto-Kom. 240 50

** **Aus dem oberschlesischen Montanbezirk.** Die Nachfrage nach Roheisen auf dem Schlesischen Montanmarkte hält bei festen Preisen an. Die heimischen Hochofenwerke sind zur Zeit nicht im Stande, den Bedarf an Roheisen voll und ganz zu befriedigen, so daß von der Oberschlesischen Eisenindustrie-Aktien-Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft ein Posten von 150000 Zentner Witkowitzer Roheisen zum Preise von 9,25 M. pro 100 Kilogramm frei Eisenbahnwagen Morgenroth angekauft wurde. Auf der Julienhütte kommt in nächster Zeit ein vierter Hochofen in Betrieb. Die etwas ruhigere Haltung des amerikanischen Eisenmarktes und die weichenden Warrantspreise in England, welche auf bedeutende Spekulationen zurückzuführen sein dürften, vermochten den hiesigen Markt in keiner Weise nachtheilig zu beeinflussen. Für eine Verschlechterung der ganzen Geschäftslage liegt augenblicklich nicht der geringste Grund vor. Gießerei-Eisen bleibt bei guten Preisen gleichfalls gesucht. Der Walzeisenmarkt blieb fest. Die Werke sind reichlich mit Aufträgen versehen und arbeiten unter Anspannung aller Kräfte. Die durch einen Bruch der Welle an der neuen Betriebs-Maschine für das Blechwalzwerk der Redenhütte verursachte Störung ist nunmehr wieder als beseitigt anzusehen. Die Verlängerung des Vertrages der dem Oberschlesischen Walzwerks-Verbande angehörigen Werke auf weitere drei Jahre giebt Gewähr für eine fernere gute und gesunde Gestaltung des Walzeisenmarktes. — Der Kohlenmarkt ist lebhaft und an eine Abschwächung nur insoweit zu denken, als demnächst die Sommerpreise Platz greifen, welche sich einige Pfennige gegen die Winterpreise niedriger stellen. Im übrigen werden bei neuen Abschlüssen mit Leichtigkeit höhere Preise erzielt. Bestände sind nicht vorhanden, und dürfte bei der bevorstehenden Eröffnung der Schifffahrt das Geschäft an Lebhaftigkeit kaum etwas verlieren. Neuerdings ist die Gesammtförderung der Caroline-Grube an die Firma Cäsar Wollheim verkauft. Die Vorberathungen und Vorarbeiten zur Bildung einer Kohlen-Konvention werden eifrig fortgeführt, und trat vor einigen Tagen zu diesem Zwecke eine besonders gewählte Kommission in Kattowitz zusammen. Greifbare Resultate sind indessen bis heute nicht bekannt geworden. — Für Coaks herrscht in allen Sorten gute Nachfrage.

(Bresl. Morg. Ztg.)

---

künstler. Jedoch läßt sich Herr Roth nicht gern an diese tempi passati erinnern, sintemal er sich durch Genie und Kraft seines Geistes emporgearbeitet hat bis zum „Berg-Chirurgen", welche Charge in den gesellschaftlichen Rangstufen gleichbedeutend ist mit Doctor medicinae. Daneben bekleidet Herr Roth seit einigen Jahren das hochwichtige Amt eines Vaters der Väter der Stadt; er ist laut einstimmigen Beschlusses der „Senatoren" Bürgermeister geworden — nur eine einzige Stimme versagte die Bestätigung, das war der Senator Gabel — der verwachsene Bäcker unten von der Marktecke, man sagt, Herr Roth habe der Frau Senatorin vor fünfviertel Jahren einen Zahn abgebrochen, statt das corpus delicti der Schmerzen zu entfernen.

Herr Roth nimmt das Wohl und Wehe der Stadt sehr ernst und in wichtigen Falten seines etwas verhunzelten Antlitzes trägt er die Sorgen und arbeitsschweren Stunden zur Schau, welche er als Oberhaupt der Gemeinderäthe zu bewältigen hat. Seinen vertrauten Freunden gesteht er in stillen Stunden, die meist in einem Hinterzimmerchen des Hotel Remer abgehalten werden — mit der Stadt sei schon fertig zu werden, ein Spaß für einen diplomatisch veranlagten Kopf, aber die Gemeinderäthe, da sitzt der Haken, der in das Fleisch reißt, der Furchen in die Stirn gräbt. Es entspricht nur der billigen Menschlichkeit, wenn Jedermann Herrn Roths Wunsche nachkommt und ihn „Herr Bürgermeister" titulirt.

Zu den Obliegenheiten seiner zweifachen Bestallung hat der alte Herr noch die Pflichten eines maitre de plaisir geladen und so eminent ist die Arbeitskraft des bedeutenden Mannes, daß niemand dem heiter lächelnden Antlitze, dem elastischen Gange ansieht, welcher Thurm von Sorgen auf seinem Haupte liegt. Im Sommer arrangirt Herr Roth Ausflüge in die Berge, wobei im Walde Kaffee gekocht, oder eine verspätete Maibowle gebraut wird. Auf seine Veranlassung hielt der Irmler'sche Flügel seinen Einzug in Hotel Remer. Ihm dankten so und so viel Damen die „Verewigung" ihres Namens innerhalb der Grenzen von Dornbergs Gauen, da gab es eine Elisabethenruhe, eine Johannenlust, eine Beckmannsquelle und sogar eine Priesters-Nachtmütze; letzteres war ein reizender Pavillon von Baumrinde, der etwas spitzzipfelig gerathen war, aber er gewährte durch die bunten Glasscheiben überaus mannigfaltige Farbenstimmungen der Landschaft. Zweimal hatte Herr Roth schon wirkliche Konzerte zu Stande gebracht mit Hülfe eines Theiles der Militärkapelle aus Goslar und nach Ueberwindung des musikalischen Genusses gelang ihm sogar das Arrangement eines Tänzchens, dessen Eröffnung er selbst mit der schönsten aller anwesenden Damen leitete; ach, es war prachtvoll.

Das war im vorigen Jahre gewesen; während der diesjährigen Saison hatte der leidige Krieg dergleichen nicht zugelassen. Herrn Roth's Busen war durch den Krieg sorgenschwerer denn je, sein treues Beamtengewissen erwog seit der Okkupation die Frage: „Wer ist dein Herr und König?"

Daß er den Kurgästen, insbesondere dem schönen Theil derselben, mit ausgesuchtester Artigkeit jederzeit begnetete, versteht sich von einem Manne seiner Qualität von selbst. Ebenso, daß genannter schöner Theil den Unvergleichlichen vergötterte. Er hatte für Jede ein liebenswürdiges Wort, einen zarten Scherz oder auch ein bedenklich herabgezogenes Gesicht, je nachdem er als Arzt, als Obrigkeit oder als Intendant fungirte.

Dem Fräulein Lina Vogler war in einem schwachen Augenblicke sogar das Wörtchen entflohen, Herr Bürgermeister Roth sei der einzige Kavalier, der ihr außerhalb der Mauern ihrer geliebten Residenz begegnet und — ein zarter Handkuß auf die rosigen Fingerspitzen belohnte das Geständniß. Freilich war dieses früher gewesen, ehe Hauptmann Wehrenfeld in die Bildfläche ihres Gesichtskreises trat.

Kaum gab es eine weibliche Stimme, die nicht in das allgemeine Lob eingestimmt hätte; nur ganz heimlich, wenn sie „unter sich" waren, wagte ein schonungsloses Mädchen wohl ein Hindeuten auf die einzige kleine Schwäche des Gefeierten. Man flüsterte sich ins Ohr, er sei dem Spiel sehr hold. Nicht dem süßen Spiel mit Blicken und verstohlenen Händedrücken — oh —, sondern mit kleinen, unschuldigen Kartenblättchen.

Jetzt kletterte Herr Roth den Berghang hinab, behutsam setzte er die blinkenden Lackschuhe auf den von trockenen Nadeln geglätteten Boden, daß keine unfreiwillige Rutschpartie ihn schneller an den Fuß des Berges befördere, als ihm lieb und seinem eleganten Sommerhabit zuträglich war. Herr Roth trug nämlich vom 1. Juni bis zum 15. September, welche Daten Eröffnung und Schluß der Saison bezeichneten, stets weiße Beinkleider mit dito Weste und einen gelben Nankingfrack. Wer lacht da? Herr Roth wußte ganz genau, was er that, wenn er während der Sommermonate das würdige offizielle Schwarz ablegte. Selbst sein Feind — wenn er einen gehabt hätte — würde nicht geleugnet haben, daß das leichte helle Habit der schlanken Gestalt trefflich kleidete.

(Fortsetzung folgt.)

HM. Posen, 15. Februar. Die Witterung in der abgelaufenen Berichtswoche war anhaltend schön und mäßig kalt.

Für Getreide wurde von Berlin matte Tendenz gemeldet und da an hiesigem Markte die Zufuhren reichlicher und über Bedarf waren, konnten dieselben nur zu gedrückten Preisen Unterkommen finden.

Weizen behauptet, erzielte 170—188 M.

Roggen reichlich zugeführt, niedriger, 162—166.

Gerste matt, notirt 130—174.

Hafer unverändert, 148—162.

Spiritus war in letzter Zeit ziemlich zugeführt, konnte aber nur schwer umgesetzt werden, da die hiesigen Fabriken ihre Läger bereits gefüllt haben und wenig Kauflust zeigen. Preise mußten in Folge dessen ca. eine halbe Mark nachgeben. Der Export ruht vollständig und so lange unsere Preise Hamburg gegenüber nicht konkurrenzfähig sind, ist auch an einen solchen nicht zu denken. Der Versandt von Rohwaare ab Stationen nach Mittel- und Süddeutschland bleibt rege. — Bezahlt wurde 31,80—31,20.

Danzig, 14. Februar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: SO.

Weizen. Inländischer war heute in schwächerer Tenden, gute Qualitäten einigermaßen preishaltend, andere etwas billiger. Transit flau und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121/2 Pfd. und 123 Pfd. 181 M., 124 Pfd. 183 M., 126 Pfd. 185 M., 129/30 Pfd. 187 M., glasig 125 Pfd. 185 M., weiß 126 Pfd. 186 M., 129 Pfd. 190 M., Sommer- 114/5 Pfd. 170 M., 125 Pfd. 184 M., für polnisch. zum Transit glasig etwas krank 123 Pfd. 135 M., gutbunt 138 Pfd. 140 M., hellbunt 127/8 Pfd. 141 M. per Tonne. — Termine: April-Mai zum freien Verkehr 189$\frac{1}{2}$ M. Br., 189 M. Gd., transit 139$\frac{1}{2}$ M. bez., Mai-Juni transit 140 M. Br., 139$\frac{1}{2}$ M. Gd., Juni-Juli transit 130$\frac{1}{2}$ M. bez., September-Oktober transit 137$\frac{1}{2}$ M. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 Mark, transit 139 Mark.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Transit flau und niedriger. Bezahlt ist russ. zum Transit 125/6 Pfd. 110 M., 128 Pfd. 166 M., schmal 116/7 Pfd. 106 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 162$\frac{1}{2}$ M. Br., 161$\frac{1}{2}$ M. Gd., unterpolnischer 112$\frac{1}{2}$ M. Gd., transit 111$\frac{1}{2}$ M. bez., Juni-Juli transit 113 M. bez., September-Oktober inländisch 148 M. Br., 147 M. Gd., transit 101$\frac{1}{2}$ M. bez. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnisch 113 M., transit 110M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische kleine mit Geruch 102 Pfd. 140 M., russische zum Transit 97 Pfd. 98 M., 107 Pfd. mit Geruch 100 M., 107/8 Pfd. 102 M., 107 Pfd., 107/8 Pfd. und 109/10 Pfd. 103 M., 110 Pfd. 104 M., hell 88 Pfd. und 100 Pfd. 104 M., 105—106/7 Pfd. 108 M., 106 Pfd. 110 M., 106/7 Pfd. 111 M., 108 Pfd. und 108/9 Pfd. 113 M., weiß 112 Pfd. 121 M., Futter- 97 M. per Tonne. — Weizenkleie (zum Seeexport) feine 4,30, M., per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 51$\frac{1}{2}$ M. Gd., Februar-April 51$\frac{3}{4}$ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32 M. Gd., Februar-April 32$\frac{1}{2}$ M. Gd.

Breslau, 14. Februar, 9$\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilo schles. weißer 17,70—18,90—19,30 Mark, gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 16,20—16,70—17,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 16—16,60—16,90 M. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilo 12,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,50—14,00 M., blaue 9,50 bis 10,50—12,50 M. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Aenderung. Hanfsamen behauptet, 15,00—15,50—16,00 M. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 27,40, 26,40, 25,40, Winterrübsen 26,10, 25,10, 24,10. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mk. Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 12,25—12,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut verkäuflich, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer nur feine Qualitäten behauptet, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee unverändert, 38—40—45—50 M. — Tannenklee matter, 30—35 bis 40—48 Mk. — Thymothee ruhiger, 24—27—29—30 Mk. — Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Hausbacken 26,75—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,60 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 38,00—42,00 Mark.

Stettin, 14. Februar. Wetter: Klare Luft. Temperatur + 0 Grad Reaum., Morgens — 5 Grad R., Barom. 28,7. Wind: SO.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 185—195 M. bez., per April-Mai 192—191 M. bez., per Mai-Juni 192 M. bez., per Juni-Juli 193 M. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko 166—170 M. gef., per April-Mai 165—166,5 M. bez., per Mai-Juni 167—166,25 M. bez., 166,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 167—166,5 M. bez., — Gerste per 1000 Kilo loko 170—188 Mark. — Hafer per 1000 Kilo loko 158 bis 163 M. — Rüböl niedriger, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 68,5 M. Br., per Februar 67,5 Mark Br., per April-Mai 66 Mark Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 32,5 Mark nom., 50er 52 M. nom., per April-Mai 70er 32,5 M. bez., per August-September 70er 33,7 M. Br. — Angemeldet: Nichts. — Nichtamtlich. Petroleum 12 M. verz. bez. (Ostsee-Ztg.)

** **Leipzig,** 13. Februar. [Wollbericht.] Kammzug-Terminmarkt. Tendenz: Stetig. Umsatz 160 000 Ko. Notirungen Vertrag B. Mai 4,90, Juni 4,90, Juli 4,90, August 4,90, September 4,92$\frac{1}{2}$, Oktober 4,92$\frac{1}{2}$. Da Antwerpen Mittags keine weitere Steigerung meldete, so genügte dies, um hier die Stimmung sofort wieder verflauen zu lassen, und es wurden zu 4,90 M., sowie später zu 4,87$\frac{1}{2}$ Mark noch 25 000 Ko. abgeschlossen. Die Situation ist augenblicklich eine recht unklare. Einerseits meldet Buenos Aires weitere Steigerung der bereits hoch über europäischer Parität stehenden Preise, andererseits ist das Geschäft in effektiver Waare ein recht unbefriedigendes. Durch seine Lage steht der hiesige Platz naturgemäß mehr unter dem Eindruck der letzteren Thatsache.

(Berl. Tgbl.)

Vermischtes.

† **Theaterdirektor und Kritiker.** Der bekannte Zwist zwischen dem Direktor Pollini und dem Musikreferenten des Hamburger General-Anzeiger, Goby Eberhard, hat nunmehr, nachdem in erster Instanz der Direktor verurtheilt worden war, den von ihm von dem Besuche des Hamburger Stadttheaters ausgeschlossenen Herrn an den Abenden, für welche derselbe ein impersonelles Abonnement erworben hatte, in das Parquet und in die Foyers seines Hauses wieder zuzulassen, durch gütliche Vereinigung unter den Parteien ein Ende gefunden.

† **Dem deutschen Hoftheater zu Petersburg** wird die kaiserliche Subvention entzogen und damit ist dessen Untergang besiegelt. Nach der Beendigung dieser Spielzeit wird das deutsche Theater aufhören, kaiserliches Hoftheater zu sein. Wahrscheinlich wird Herr Oberregisseur Bock dasselbe auf eigene Rechnung weiter führen.

† **Der preußische Kunstfonds.** Nach einer fünfjährigen Frist bringt das neueste Heft des Jahrbuchs der königlichen Kunstsammlungen in den amtlichen Berichten jetzt wieder eine Uebersicht über die Verwendung des preußischen Staatsfonds für Kunstzwecke. Dem Einzelbericht über die Unternehmungen dieser Jahre ist eine Gesammtnachweisung über die Zeit vom 1. Januar 1863 bis 1. März 1889 voraufgeschickt, in der einer Bewilligung für Kunstzwecke von zusammen 5 500 000 Mark eine Ausgabe von 5 529 563 M. 15 Pf. gegenübersteht. Von dieser Summe entfallen 3 017 144 M. 33 Pf. auf Ankäufe für die Nationalgalerie. 2 230 280 M. 49 Pf. auf Förderung monumentaler Malerei und Plastik, 221 868 Mark auf Förderung des Kupferstichs, Holzschnitts u. s. w. und der Rest von 60 270 Mark 33 Pf. auf Tagegelder, Reisekosten, Porti, Frachten u. s. w. Im Einzelnen giebt der Bericht ferner eine nach den Provinzen geordnete Nachweisung der in den letzten fünf Jahren abgeschlossenen, weiter geführten oder neu in Angriff genommenen Arbeiten und der während des gleichen Zeitraums für dieselben erfolgten Aufwendnngen. Von diesen Unternehmungen sind in Berlin zu nennen die Marmorstatuen Chodowiecki's von P. Otto und Knobelsdorffs von K. Begas für die Säulenhalle des alten Museums (46 917 M.), die vier Friesbilder für das Treppenhaus der Universitätsbibliothek von Knille (23 250 M.), die Wandgemälde im Treppenhaus der landwirthschaftlichen Hochschule von H. Gärtner (60 000 M.), die Beihilfe zur Ausmalung des Architektenhauses durch H. Prell (10 000 M.), die malerische Ausschmückung des Festsaals, des Vorraums und des Balkonzimmers im Kultusministerium durch Schovelt, Irmann und Schaller (84 775 M.), die Mosaikkuppel der Eingangshalle des Museums für Völkerkunde nach Entwürfen von O. Lessing (45 000 M.) und die Modelle des Brunnens für den Schloßplatz von Begas (bisher 85 000 M.).

† **Ein netter Priester.** Frankreich scheint unter seinem Klerus ganz merkwürdige Ehrenmänner zu besitzen; es ist noch nicht lange her, so berichteten die Zeitungen von einem Abbe, der Mörder, Räuber, Schänder und Dieb, Alles in einer Person war. Vor einigen Tagen stand wieder ein Pfarrer, Namens Martin, vor dem Assisenhof, angeklagt des versuchten Brudermordes! Martin, so führte die Anklage aus, hat sich in der Nacht des 12. November in das Zimmer seines Bruders Paul, der bei ihm wohnte, geschlichen, um ihn umzubringen; um das ausführen zu können, ohne erkannt zu werden, hatte der würdige Priester eine förmliche Maskerade angelegt und das Gesicht mit einem Tuch verhüllt. Aber der edle Plan mißlang. Paul Martin erwachte zu früh und setzte den Strangulationsversuchen seines liebevollen Bruders eine so energische Vertheidigung entgegen, daß derselbe aus dem Zimmer fliehen mußte. Doch behielt der Abbe die „Geistesgegenwart", das Zimmer von außen schnell zuzusperren. Nach einigen Augenblicken kam er wieder zurück, laut schreiend, daß ihn Räuber im Schlaf überfallen und einer Summe von 60 000 Francs beraubt hätten. Von dem Richter befragt, woher er denn eine so große Summe gehabt habe, antwortete er: „Von einem reichen Wohlthäter!" Den Namen desselben könne er nicht mittheilen, denn das sei — „Beichtgeheimniß!" Das wahre Geheimniß, weshalb Martin die ganze verbrecherische Komödie in Scene setzte, brachte die Verhandlung bald an den Tag: er hatte auf den Namen seines Bruders nicht weniger als 800 000 Francs Schulden gemacht und fand es deshalb wünschenswerth, daß sein „Gläubiger wider Willen" möglichst bald das Zeitliche segne. Angesichts des geradezu erdrückenden Beweismaterials wurde der gefährliche Mensch, welcher bis zum letzten Augenblicke Unschuld heuchelte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, obwohl sein Bruder edel genug war, zu behaupten, er habe seinen Angreifer nicht gekannt.

† **Woher die Influenza kommt.** Das wissen wir jetzt ganz genau, denn am letzten Sonntag hat in der Kirche S. Nicolo in Padua der Pfarrer eine Predigt gehalten, in der er versicherte, die Influenza sei eine Zuchtruthe Gottes, provozirt durch das Crispische Gesetz über die Reform der frommen Stiftungen. Wenn das die Influenzirten erfahren, — dann ists um Crispi geschehen!

† **Wie Affen Krebse fangen,** erzählt ein englischer Sportsmann, der sich längere Zeit in den Dschungeln Singapores aufhielt. Nach der Angabe dieses Reisenden legen sich die Affen flach auf den Bauch am Rand des Baches nieder und spielen den Todten. Aus den Höhlen krabbeln dann die Krebse in Menge hervor, sehen den braunen Kadaver und nachdem sie sich eine Weile versichert, daß keine Spur von Bewegung in demselben ist, kommen sie näher und versuchen es, an Jakobs Leib hinaufzuklettern. In diesem Moment sucht sich der blinzelnde Affe den größten in der Gesellschaft der Schalenthiere aus und erhascht ihn mit einem raschen Griff. Selten fehlt ein Affe seine Beute, geschieht dies aber doch, so springt er minutenlang vor dem Loch auf und ab, durch welches der Krebs entschlüpft ist, heult vor Wuth und streckt den Arm in die Höhle, um den Entflohenen zu suchen. Die Bewohner von Singapore richten auch die Affen ab, um reife Früchte von den Bäumen abzupflücken. Die Thiere sind so gut geschult, daß sie während der Arbeit keine Früchte essen, sondern dieselben in ein aufgespanntes Tuch werfen. Erst wenn sie vom Baum herabgeklettert sind, erhalten sie zur Belohnung ihren Antheil an der Ernte.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. (exkl.) bis 28. (inkl.) Februar 1890.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Kempen. Am 18. Februar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 1, belegen zu Sklarka mielenska; Fläche 2,87,70 Hekt., Reinertrag 6,53 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Jarotschin. Am 17. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 96 Blatt Nr. 75, belegen im Dorfe Slawosew; Fläche 6 Hekt. 72 Ar, Reinertrag 21,52 Thlr., Nutzungswerth 90 Mark.

Amtsgericht Jutroschin. Am 28. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 7, Neu-Sielec, Kreis Rawitsch; Fläche 7,67,60 Hekt., Reinertrag 149,97 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Krotoschin. 1) Am 22. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 229 b Krotoschin; Fläche 126,55,98 Hekt., Reinertrag 1001,58 M., Nutzungswerth 420 M. — 2) Am 27. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 18 Kobylin — Krotoschiner Gerichtsbezirk; Nutzungswerth 135 M.

Amtsgericht Posen. Am 22. Februar, Vormitt. 8$\frac{3}{4}$ Uhr: Hausgrundstück Bl. Nr. 210, Stadt Schwersenz, belegen Posenerstraße Nr. 210, Nutzungswerth 240 M.

Amtsgericht Rawitsch. 1) Am 24. Februar, Vormittags 9$\frac{1}{2}$ Uhr: Grundstücke: a. Görchen Stadt, Blatt 170 und b. Görchen Feld Nr. 682, Blatt 850 und Blatt 1122; Fläche 8 Ar 40 Qumtr. und 50 Ar 80 Qumtr. bezw. 28 Ar 80 Qumtr. und 50 Ar; Reinertrag 3,15 M. bezw. 6,69 M. und 4,44 M., Nutzungswerth 75 M. — 2) Am 28. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Blatt 23, belegen in Neu-Chojno; Fläche 3,37,66 Hekt., Reinertrag 22,92 Mark, Nutzungswerth 80 M.

Amtsgericht Samter. Am 25. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Bl. 39, belegen in Wielonek; Fläche 3,62,90 Hekt., Reinertrag 29,37 M., Nutzungswerth 63 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 19. Februar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. 64 Krzyzanowo; Fläche 6 Ar 40 Q.-M., Reinertrag 0,57 Thlr., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Schroda. 1) Am 17. Februar, Vorm. 9 Uhr: ein Antheil des Grundstücks Blatt 67, belegen in Santomischel — Judenstraße — Nutzungswerth 220 M. — 2) Am 28. Februar, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Blatt 202 und Blatt 313, belegen in Schroda; Nutzungswerth 369 M. und 520 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 25. Februar, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 81, Bromberg, Posener Vorstadt — Nr. 391 b (Thalstraße 23), Fläche 13 Ar 60 Q.-M., Nutzungswerth 1554 M. — 2) Am 27. Februar, Vormittags 9$\frac{1}{2}$ Uhr: Grundstück Neu-Beelitz Nr. 28 Blatt 569; Fläche 1,38,40 Hektar, Reinertrag 1353 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Crone a. Br. 1) Am 20. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 7 belegen zu Wiskitno; Fläche 19,31,20 Hekt., Reinertrag 79,99 Thlr., Nutzungswerth 75 M. — 2) Am 27. Februar, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 7, belegen zu Wilcze; Fläche 2,59,60 Hekt., — wovon allerdings die Zugehörigkeit von 3 Ar 30 Q.-M. Hofraum zweifelhaft ist — Reinertrag 13$\frac{31}{100}$ Thlr., Nutzungswerth 228 Mark.

Amtsgericht Schubin. Am 28. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück des Grundbuchs von Schubin Schloß Gutsbezirk Nr. 27, belegen im Kreise Schubin; Fläche 2,84,60 Hektar, Reinertrag 10,35 M. Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 18. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 176, belegen zu Tremessen; Nutzungswerth 190 Mark.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 678, woselbst die Firma **D. Goldberg** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Herrmann Heilbronn** zu Posen ist der Kaufmann **Eduard Waltner** daselbst als Handelsgesellschafter eingetreten und es ist die hierdurch entstandene, die bisherige Firma weiterführende Handelsgesellschaft unter Nr. 502 des Gesellschaftsregisters eingetragen. 2672

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 502 die seit dem 26. Januar 1890 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **D. Goldberg** mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter

1., der Kaufmann **Herrmann Heilbronn** zu Posen,
2., der Kaufmann **Eduard Waltner** daselbst

heute eingetragen worden.

Ferner ist in unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 840 heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Eduard Waltner** zu Posen — zur Zeit Mitinhaber der Firma **D. Goldberg** daselbst, Nr. 502 des Gesellschaftsregisters, — für seine Ehe mit **Clara Heilbronn** aus Posen durch Vertrag vom 17. Januar 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Endlich ist in unserem Prokuren-Register bei Nr. 70 heute eingetragen worden, daß die für die Firma **D. Goldberg** zu Posen — bisher Nr. 678 des Firmenregisters — der **Johanna Heilbronn** geborenen **Safier** zu Posen ertheilte Prokura erloschen ist.

Posen, den 14. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 456, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **M. Wassermann & Sohn** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 2673

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst.

Der Kaufmann **Marcus Wassermann** zu Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Vergl. Nr. 2387 des Firmenregisters.

Demnächst ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2387 die Firma **M. Wassermann & Sohn** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Wassermann** daselbst heute eingetragen worden.

Posen, den 14. Febr. 1889.
Königliches Amtsgericht,
Abth. IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt Moschin, Band II, Blatt Nr. 62, auf den Namen des Schuhmachermeisters **August Adamczewski** und seiner Ehefrau **Emilie,** geb. Miegel, eingetragene und in der Stadt Moschin, Kreis Schrimm, belegene Grundstück 2674

am 1. Mai 1890,
Vormittags 8$\frac{3}{4}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,92 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 3,9520 Hektar zur Grundsteuer, mit 95 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 11. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist folgende Eintragung erfolgt:

1) Laufende Nr. 258.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers: 2604

Johann Baenninger.

3) Ort der Niederlassung:

Strzalkowo.

4) Bezeichnung der Firma:

J. Baenninger.

5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Februar 1890 am 14. Februar 1890.

Wreschen, d. 14. Februar 1890.
Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Reminiscere-Messe** hier beginnt am **Montag, den 3. März cr.,** 2600
die **Pferdemesse** beginnt am **Montag, den 10. März c.**
Frankfurt a. O., den 10. Febr. 1890.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Februar, Vormittags 10 Uhr werde ich in **Berdychowo, Damm Nr. 6**
1 Vierdruck-Apparat, eine Quantität eiserner Gartenstühle u. Tische, diverse Lampen und Kronleuchter, Bilder, Portièren, eine Theater-Einrichtung 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 2678

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf
Wilhelmsplatz 3.

Die zur Albert Opitz'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände an: **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Schnupf- und Priemtabak, Cigarrenspitzen, Tabakspfeifen** und namentlich **Spazierstöcken,**
werden, wegen Räumung des Ladens, zu **billigen Preisen** ausverkauft. 2654
Posen, den 15. Februar 1890.
Der Konkurs-Verwalter.
Carl Brandt.

Gerichtlicher Ausverkauf
Wilhelmsplatz 10.

Die zur Constantin Schröder'schen Konkursmasse gehörigen **Gold- und Silberwaaren** werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Das Geschäftslokal ist auch an Sonntagen während der Geschäftsstunden geöffnet. 2655
Posen, den 15. Februar 1890.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Gerichtlicher Ausverkauf
Alter Markt 67.

Die zur **J. W. Chmara'**schen Konkursmasse gehörigen **Posamentier-, Weiß-, Woll-,** und **Kurzwaaren** werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Posen, den 15. Februar 1890.
Der Konkurs-Verwalter.
Carl Brandt. 2653

Montag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmsstr. 32 div. Möbel u. a. G. zwangsweise versteigern. Bernau, Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 17. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 2703
1 Sopha, 1 Stutzuhr
öffentlich meistbietend versteigern.
Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Der der Stadtgemeinde Posen gehörige, rechts der Eichwaldstraße belegene Theil der Bocianka-Wiese, ungefähr 7 Hekt. (27½ Morgen) groß, soll vom 1. April 1890 bis ult. März 1893 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Freitag, den 21. Februar c., Vormittags 10 Uhr,** im Magistrats-Sitzungssaale anberaumt. 2535

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen während der Dienststunden in unserem Bureau V., Ziegenstr. Nr. 8, eingesehen werden können.
Posen, den 10. Februar 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Februar, Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Bahnhofe 2671
12 500 kg
Kleinkohlen
aus **Wolfgang-Grube** meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.
Posen, den 15. Februar 1890.
Königliche Güterverwaltung.

Schlossfreiheit-Lotterie
2336

eingetheilt in fünf Klassen mit **10,000 Treffern = 27 Millionen 400,000 Mark.**

Die Loose dieser Lotterie sind bei mir erschienen und offerire von heut ab:

Originalloose I. Klasse zu Originalpreisen 1/1 52 M., 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6½ M.

Ziehung I. Classe 17. März 1890.

Die Erneuerung der Originalloose geschieht durch mich planmässig ohne jede Provision.

Die Erneuerungspreise sind für

Klasse	Ziehung	1/1	1/2	1/4	1/8
II. Klasse, Ziehung	14. April:	20	10	5	2½ M.
III. „ „	12. Mai:	20	10	5	2½ M.
IV. „ „	9. Juni:	36	18	9	4½ M.
V. „ „	7. Juli	72	36	18	9 M.

Porto und Liste jeder Classe 50 Pf.

Voll-Antheilloose für alle fünf Classen gültig, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Classen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Classen zurückvergüte.

1/2 100 M., 1/4 50 M., 1/8 25 M., 1/10 20 M., 1/20 10,50 M., 1/40 5,50 M., 1/80 3 M.

Jeder Bestellung bitte 50 Pf. für Porto und Liste beizufügen.
Bestellungen erbitte durch Postanweisung, da ich unter Nachnahme nicht versende.

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16. Telegr.-Adresse: Glücksurne Berlin.

Bei dem im Januar 1890 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der **städtischen Pfandleih-Anstalt** verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 12878 bis 22296 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens 1044
bis zum 28. April 1890,
in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden.
Posen, im Januar 1890.
Die Verwaltungs-Deputation.

Behufs öffentlicher Vergebung von Erd- und Chaussirungsarbeiten u. s. w. einschließlich Material-Lieferung zum **Bau einer Straße,** wird hiermit Termin auf **den 25. Februar d. J.,** Vormittags 9 Uhr, im Festungs-Schirrhofe — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.
Die Bedingungen können vorher im Fortifikations-Geschäftszimmer — Magazinstraße Nr. 8 — während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden. 2526
Posen, den 12. Februar 1890.
Königliche Fortifikation.

Darlehne

auf Güter, Häuser, Wirthschaften billig, schnell, mit oder ohne Amortisation, nach Einsendung d. Auszüge vom Katasteramt, Attestes über Rente, Feuerkasse, Beschreibung der Hypotheken u. Beifüg. d. Postwerthz. z. Antw. durch 2617
Sniegocki,
pens. Gerichtsdolmetscher in Kosten.

Für Spekulanten!

M. Vorw. z. Kl. Starolenka, 140 Mg., n. Stadt u. Bahnh., Geb. gut, Wohnh. m. 8 Z., ist m. v. Ernte, gut. Invent. u. Aussaat b. z. verk. Durch d. Bau v. 2 Chausseen, w. d. Felder durschsch., sowie für Lief. v. Material s. bedeutende Einnahmen in Aussicht. Hypoth. nur 3000 Thl. fest. Näh. bei **Materne,** Besitzer. 2692

„Meinen in der Stadt Schwersenz am Markte belegenen, **neu erbauten Gasthof,** bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen." 2694
Ww. E. Felsch.

Eine gut eingerichtete 2685
Bäckerei
ist vom 1. April zu vermiethen. Adr. **O. B. postlagernd Posen** erbeten. 2685

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber [illegible] Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco gegen 1 M 60 Pf. (geb. 2 M.) von [illegible] Buchhandlung Leipzig

---

Verdingung.

Laufende Nr.	Chausseezug.	Nummer-Stein.	Steine (Kubikmeter)	Kies (Kubikmeter)	Grand (Kubikmeter)
1	Posen-Glogau	0,0—31,3	85	123	—
2	Posen-Schwerin	0,0—50,9	219	318	204
3	Posen-Obornik	1,1—21,3	—	186	48
4	Buk-Stenschewo	0,0—13,8	940	174	139
5	Stenschewo-Züllichau	0,0—24,3	544	253	141
6	Eichkrug-Zaparczyn	0,0— 8,1	619	137	124
7	Grätz-Neustadt	0,0—33,3	1365	227	160
8	Neutomischel-Bolewitz	0,0— 9,0	236	88	76
9	Pinne-Brätz	0,0—25,1	12	175	60
10	Rogasen-Samter-Buk	32,1—75,5	547	240	197
11	Lipnica-Wronke-Czarnikau	0,0—27,8	815	203	218
12	Bobulczyn-Pinne	0,0—19,7	880	79	32
13	Gorczyn Wronke	29,6—41,6	50	112	57

Die Lieferung vorstehend angegebenen Unterhaltungsmaterials für das Rechnungsjahr 1890/91 soll auf dem Wege öffentlichen Ausgebots an die Mindestfordernden vergeben werden, wozu
Termin am Montag, den 3. März 1890,
in meinem Amtszimmer, Obere Mühlenstraße 6, Vormitt. 10 Uhr, ansteht, bis zu welcher Stunde schriftliche Angebote auf jede beliebige Lieferungsmenge versiegelt und postfrei unter genauer Angabe der Chaussee und Nummersteine mit der Aufschrift „Lieferungsangebot" auf dem Umschlage, an mich zu richten sind.
Die Bedingungen, die genauen Verzeichnisse und die Lieferfristen sind in meinem Amtszimmer und bei den zuständigen Chaussee-Aufsehern einzusehen. 2658
Posen, den 15. Februar 1890.
Der Wege-Bauinspektor **Schoenborn.**

Bauholz-Versteigerung.
Königliche Oberförsterei Ludwigsberg.

Dienstag, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr, im **Silberstein'**schen **Gasthofe zu Moschin:**
Schutzbezirk **Landsort:** Eichen 136 Stück III./V. Klasse; Birken, 20 Stück IV./V. Klasse. 2608
Schutzbezirk **Waldecke:** Kiefern 170 Stück III./V. Klasse und 90 Stück Zopfenden.
Schutzbezirk **Seeberg,** Schlag Jagen 122 und Totalität: Kiefern 300 Stück II./V. Klasse.
Schutzbezirk **Unterberg,** Schlag Jagen 163, 154 und Totalität: 280 Stück Bauholz II. V. Klasse. **Der Oberförster.**

Mühlen-Einrichtung sofort billig zu verkaufen.

Eine Woolf'sche Zwillingsmaschine von 160 Pfdk., 1 Woolf'sche Dampfmaschine von 30 Pfdk., 4 Dampfkessel, 1 Turbine, 7 Mahlgänge mit franz. Steinen, 4 Spitzgänge, 20 Porzellan-Walzenstühle, 3 Vorquetschwalzen, 2 Dismembratoren, 2 Vorquetschwalzenstühle, 2 Saugwindputzmaschinen, 1 Griesputzmaschine, 20 Sichtmaschinen, Reinigungs-Maschinen, Elevatoren, Schnecken, Transmission, Riemen u. s. w.
Alles in gutem Zustande und sofort betriebsfähig. 2341
Maschinenbau-Anstalt J. Moegelin in Posen.

Ein Selterwasser-Apparat

(Selbstentwirkbar) zu 200/3 Flasch., circa 1 Jahr im Gebrauch, steht sehr billig zum Verkauf. B. L. 100 Posen postl. 2649

Bettfedern!!! ganz neu, nur **gute Qualität,** grau a Pfd. **40 Pf., M. 1 bis 1.50,** weiße geschlissene Gänsefedern, daunig, **M. 1,50, 2, 2,50,** fein und allerfeinst **M. 3, 3,50, 4,** sowie feinste weiße **Gänsedaunen** zu 4, 5 u. 6 M. pro Pfd. vers. geg. Nachn. von **10 Pfd. an franco** die Bettfedernhandlung 2695
E. Brückner, Prag,
Geistgasse 4.

Sardellhering Ersatz f. Sardellen, vers. 10 Pfd. 3,00, fko. Nachn. J. Saulmann, Greifswald.

Ein Pferd,

braune Stute, sehr flott, ist zu verkaufen. 2599
R. Hoffmann, Gurtschin.

Suppl.-Bände zu Meyer's Conversations-Lexikon, 3. Aufl., billig zu haben bei **L. Hoffmann,** Schloßstraße 4, 2. Et. 2700

Mieths-Gesuche.

Graben 18 eine einz. St. und eine St. u. Küche zu verm. 2644

E. kl. möbl. Z. mit od. ohne Kost sof. z. v. Gr. Gerberstr. 36, III., r.

Wohnung von 2 Zimm., Küche und Nebengelaß, sowie ein gut möbl. Zimmer sind Gr. Gerberstraße 17 sof. oder vom 1. April zu vermiethen. 2676

Gesucht zum 1. Oktober 5 Zimmer (Oberstadt). Off. mit Preis M. Z. 687 Exp. d. Ztg.

Stellen-Angebote.

Der alleinige Depositair u. General-Vertreter für Deutschland eines Cognachauses ersten Ranges (goldene Medaille Paris 1878 und 1889) sucht Agenten an allen größeren Plätzen. Nur besonders qualifizirte Bewerber wollen ihre Adr. sub **H. X. 397 an Rudolf Mosse, Hamburg, einsenden.** 2696

Ein erfahrener Reisender,

mit der **Seidenband- und Putzartikel-Branche** und mit der entsprechenden Kundschaft in den Provinzen **Posen** und **Preußen** gut **vertraut,** findet bald oder später vortheilhaftes 2632
Engagement.
Den Offerten unter S. 2681 an Rudolf Mosse, Breslau, ist die genaueste Angabe der bisherigen Thätigkeit beizufügen.

Ein **landwirthschaftl. Maschinen-Geschäft** sucht per 1. April c. oder früher 2620
1 jungen Mann,
der durchaus zuverlässig in Buchungen und Correspondenz ist. Solche, die in ähnlichen Geschäften oder Fabriken mit Erfolg thätig gewesen, erhalten den Vorzug und ev. dauernde Stellung.
Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter **J. 100** Posen postlag. erbeten.

Gesucht für ein **Waarengeschäft** ein **jung. Mann** als
Verkäufer,
welcher mit Buchf. vertraut ist. Off. sub **K. B. postl. Posen.**

Sofort Amme gesucht
Mühlenstraße 19. I.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suchen bei freier Station 2621
Reinstein & Simon,
Leinen- und Wäsche-Fabrik.

Ein fleißiger 2569
Gärtner
für Obst- und Gemüsebau, der kleine Stellmacherarbeiten verstehen und ausführen muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Wierzebock-Mühle bei Posen,
M. Heimann.

Ein **junger Mann,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in unserem Geschäft als **Cassirer und Buchhalter** am 1. März d. J. Aufnahme. Offerten sind an die Expedition unter Chiffre A. B. 100 zu richten. 2642

Für ein **Getreide- u. Malz-Geschäft** wird ein 2634
junger Mann,
der in **dopp. Buchführung bewandert** ist, per 1. April c. **zu engagiren gesucht.** Bewerbungen a. d. Agentur von **Haasenstein & Vogler A.-G. Glogau.**

Dom. Niewierz bei Duszník sucht sofort einen **unverheiratheten älteren** 2697
Gärtner.
Auch muß derselbe ein guter Schütze u. der polnischen Sprache mächtig sein.

Eine tüchtige **Verkäuferin** bei hohem Salair und ein **Lehrmädchen** werden gesucht.
S. Salomon,
2570 Friedrichstraße 5.

Suche für mein **Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft** per 1. April cr. einen **gewandten und tüchtigen ersten**
jungen Mann,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig. 6282
O. Langner,
Krotoschin,
Ring Nr. 7.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche einen **tüchtigen Gehülfen.** 2664
Isidor Sonnabend.

Einen **Lehrling** von guter Erziehung sucht 2670
L. Jeske, Fleischermstr.
St. Adalbertstr. 25.

Laufbursche gesucht.
Czapski, Markt 83.

Ein Sohn achtb. Eltern, mögl. v. außerhalb, evgl., als Drechslerlehrl. ges. von **Caesar Mann.** 2693

Eine **Amme** nach auswärts verlangt **Asch,** Schuhmacherstr. 15, Pt.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache hinreichend mächtig, welcher die Landwirthschaft bei mir erlernt und sich in dieser Zeit meine vollste Zufriedenheit erworben hat, sucht zum 1. April cr. auf einem kleineren Gute der Provinz Posen zu seiner weiteren Ausbildung Stellung als **Assistent,** wenn möglich unter direkter Leitung des Prinzipals.
Rozdrazewo, 13. Febr. 1890.
F. Koeppel,
Fürstlich Turn und Taxis'scher Gutspächter. 2554

Fräulein,
geb., ält., ev., tüchtig i. d. Wirthschaft u. z. Kind., auch Unterricht, sucht Ostern od. später Stellung. Offert. unt. N. N. 650 Exp. d. Bl.

„**Suche für meine Tochter,** 22 Jahr, ev., gesund, kräftig, in Küche und Wirthschaft tüchtig, **im** Nähen etc. bewandert, **Stellung als Stütze** etc., am liebsten **bei alter Dame** oder **altem kinderlosen Ehepaar.** Offerten unter S. A. Nr. 698 an die Expedit. d. Blattes." 2698

Stellmacher,
15 Jahre in gegenw. Stelle, vorzügl. empfohl., sucht Stellung per 1. April cr. Zentral-Verm.-Bureau, Gr. Ritterstr. 10. 2637

Inspektor,
13 Jahre Praxis in 2 sehr guten renom. Wirthschaften, militärfrei, sucht Stellung per 1. April cr. **Zentr.-Verm.-Bureau,** Posen, Gr. Ritterstr. 10. 2638

Nr. 118. Sonntag, **2. Beilage zur Posener Zeitung.** 16. Februar 1890.

Orts-Statut

betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes in der Stadt Posen.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und des § 7 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1868 haben der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Stadtgemeinde Posen beschlossen, was folgt:

§ 1.

In der Stadt Posen wird die dauernde Verwaltung der Einquartierungs-Angelegenheiten oder sonstigen Leistungen zu Militärzwecken während des Friedenszustandes, sowie die Erledigung aller Geschäfte, welche aus den Beziehungen der Stadtgemeinde zur Garnison entstehen, einer auf Grund des § 59 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und des § 5 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1868 zu bildenden

Servis-Deputation

übertragen.

Die Servis-Deputation besteht aus zwei Mitgliedern des Magistrats, welche der Dirigent ernennt, und sechs von der Stadtverordneten-Versammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählten stimmberechtigten Hausbesitzern. Bei der Wahl der letzteren soll möglichst auf Hausbesitzer in den verschiedenen Polizeirevieren der Stadt Rücksicht genommen werden.

Den Vorsitz führt das älteste Magistratsmitglied. In Behinderungsfällen wird es durch das andere Magistratsmitglied vertreten.

Die Deputation ist beschlußfähig, wenn ein Magistratsmitglied und drei der übrigen Mitglieder anwesend sind.

§ 2.

Die Aufgabe der Servis-Deputation umfaßt die Erfüllung der ihr nach dem Gesetz vom 25. Juni 1868 und den dazu ergangenen, sowie noch ergehenden Instruktionen zufallenden Pflichten.

Es liegt ihr namentlich ob:

a) für die rechtzeitige und ordnungsmäßige Quartierleistung, welche von der Stadt Posen gefordert wird, zu sorgen und die gleichmäßige Heranziehung aller Quartierpflichtigen sorgsam zu bewirken und streng zu überwachen;
b) darauf zu halten, daß die Register und Bücher über die Quartierleistungen genau und übersichtlich geführt werden;
c) eine ständige Kontrolle darüber zu üben, daß die thatsächliche Belegung der Quartiere der buchmäßigen Untervertheilung genau entspricht;
d) den vom Staate gewährten Servis auf die Serviskasse anzuweisen und sämmtliche Zahlungsanweisungen zu erlassen;
e) die Serviskasse allmonatlich und außerordentlich zu revidiren;
f) die Uebereinstimmung der Servisrechnung mit den Kassenbüchern und Kontrollen zu prüfen und zu bescheinigen;
g) in allen Garnison-Angelegenheiten die Stadtgemeinde zu vertreten.

§ 3.

Die Einquartierung liegt mit den aus diesem Statut sich ergebenden Maßnahmen allen ob, welche Eigenthümer eines bebauten Hausgrundstücks im Gemeindebezirke Posen sind (Hausbesitzer). Militärpersonen, Beamte, Geistliche, Lehrer und alle sonst hinsichtlich der Gemeindelasten Privilegirten, welche Hausbesitzer sind, unterliegen den Verpflichtungen dieses Statuts gleich den übrigen Hausbesitzern.

Die Unterbringung von Offizieren und von im Offiziersrange stehenden Aerzten und Militärbeamten, sowie die Beschaffung von Stallung für Dienstpferde erfolgt auf Kosten der Gemeinde.

§ 4.

Befreit von der Einquartierungslast im Sinne dieses Statuts sind die im § 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 aufgeführten Baulichkeiten, nämlich:

1. die Gebäude, welche
   a) sich im Besitze der Mitglieder regierender Familien befinden;
   b) zu den Standesherrschaften der vormals reichsständischen oder derjenigen Häuser gehören, denen diese Befreiung durch Verträge zugesichert ist oder auf Grund besonderer Rechtstitel zusteht, insofern diese Gebäude für immer oder zeitweise zum Wohnsitze ihrer Eigenthümer bestimmt sind;
2. die Wohnungen der Gesandten und des Gesandtschaftspersonals fremder Mächte; ferner in Voraussetzung der Gegenseitigkeit die Wohnungen der Berufskonsuln fremder Mächte, sofern sie Angehörige des entsendenden Staates sind und in ihrem Wohnorte kein Gewerbe betreiben oder keine Grundstücke besitzen;
3. diejenigen Gebäude und Gebäudetheile, welche zu einem öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmt sind, ohne Rücksicht auf deren Eigenthumsverhältnisse, insonderheit also die zum Gebrauch von Behörden bestimmten, sowie zum Betriebe der Eisenbahnen erforderlichen Gebäude und Gebäudetheile;
4. Universitäts- und andere zum öffentlichen Unterricht bestimmte Gebäude, ferner Bibliotheken und Museen;
5. Kirchen, Kapellen und andere dem öffentlichen Gottesdienste gewidmeten Gebäude, sowie die gottesdienstlichen Gebäude der mit Korporationsrechten versehenen Religionsgesellschaften;
6. Armen-, Waisen- und Krankenhäuser, Besserungs-, Aufbewahrungs- und Gefängnißanstalten, sowie Gebäude, welche milden Stiftungen angehören und für deren Zwecke unmittelbar benutzt werden;
7. neu erbaute oder vom Grunde aus wieder aufgebaute Gebäude bis zum Ablauf zweier Kalenderjahre nach dem Kalenderjahr, in welchem sie bewohnbar, beziehungsweise nutzbar geworden sind, so lange also keine Gebäudesteuer für dieselben zu entrichten ist.

§ 5.

Zur Unterbringung der von den Militärbehörden oder Truppen angemeldeten **dauernden** Einquartierung werden von der Servis-Deputation Miethsquartiere beschafft.

Hausbesitzer, welche in ihren Häusern Quartier geben wollen, sind bei der Beschaffung der Miethsquartiere vorzugsweise zu berücksichtigen. Diese Quartiere werden wie Miethsquartiere behandelt; die Hausbesitzer haben daher einerseits Anspruch auf Miethsentschädigung, andererseits die Verpflichtung, den Serviszuschlag (§ 10) gleich den anderen Hausbesitzern zu zahlen.

§ 6.

Für **vorübergehend vermehrte** Einquartierung werden, soweit sie in den dauernd gemietheten Quartieren (§ 5) nicht untergebracht werden kann, gleichfalls Miethsquartiere, und zwar für die Dauer des jedesmaligen Bedarfs beschafft. Sind solche in ausreichendem Maße nicht zu erlangen, so ist für den in Miethsquartieren nicht unterzubringenden Theil der Einquartierung von den Hausbesitzern Naturalquartier zu gewähren in der Weise, daß bei einer Gebäudesteuer von 50 M. bis einschließlich 300 M. für einen Mann, bei einer Gebäudesteuer von über 300 M. bis 600 M. für 2 Mann und bei einer um je 300 M. höheren Gebäudesteuer für je einen Mann mehr Quartier zu beschaffen ist.

Hausbesitzer, welche weniger als 50 M. Gebäudesteuer zu entrichten haben, bleiben von dieser Naturalquartierpflicht frei.

Hat Jemand mehrere Häuser, so ist die Gesammtsumme der von denselben zu entrichtenden Gebäudesteuern für die Bemessung seiner Naturalquartierpflicht maßgebend.

§ 7.

Zwecks gleicher und ordnungsmäßiger Vertheilung der Naturaleinquartierungslast wird ein Plan aufgestellt, nach welchem unter thunlichster Beobachtung der Reihenfolge die quartierpflichtigen Hausbesitzer (§ 6) zur Quartiergewährung heranzuziehen sind. Auf die Heranziehung nach der Reihenfolge hat der Ablauf des Geschäftsjahres keinen Einfluß. Sie ist jedoch so zu gestalten, daß ein Ausgleich rücksichtlich der Zeit der von den Einzelnen gewährten Naturalleistung herbeigeführt wird.

Den Hausbesitzern ist gestattet, ihre Verbindlichkeit zur Hergabe von Naturalquartieren durch Gestellung anderweitiger Quartiere zu erfüllen. Gegen die das anderweitige Quartier zurückweisende Verfügung der Servis-Deputation findet keine Berufung statt. (§ 10 Abs. 2 R.-Ges. vom 25. Juni 1868).

Erfüllt ein Hausbesitzer die ihn treffende Naturalquartierpflicht nicht in einer den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Weise, so wird für seine Rechnung ein vorschriftsmäßiges Quartier beschafft und es werden die entstandenen Kosten von ihm nöthigenfalls im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

§ 8.

Bei Vertheilung der mit Quartier zu versehenden Mannschaften auf die einzelnen Gegenden und Straßen, hat sich die Servis-Deputation nach dem Vorhandensein von Miethsquartieren (§§ 5 und 6) und der Möglichkeit zu richten, solche zu beschaffen; es soll hierbei jedoch den Wünschen der Militärbehörden thunlichst Rechnung getragen werden.

§ 9.

Für die Hergabe von Miethsquartieren (§§ 5 und 6) erhalten die Quartiergeber monatlich postnumerando, bezw. nach Zurückziehung der Einquartierung die hierfür im voraus zu vereinbarende Miethsentschädigung. Hausbesitzer erhalten im Falle der Naturalleistung (§§ 6 und 7) eine Entschädigung in Höhe des von den Militärbehörden an die Stadtgemeinde gezahlten Servises.

§ 10.

Die zur Bezahlung der Miethsquartiere und Entschädigung der Hausbesitzer erforderlichen Beträge (§ 9) sind

1. aus dem von den Militärbehörden an die Stadtgemeinde gezahlten Servis;
2. im Uebrigen aus dem von den quartierpflichtigen Hausbesitzern (§ 3) aufzubringenden Serviszuschlage

zu entnehmen.

Alljährlich ist eine Nachweisung sämmtlicher Hausgrundstücke der Stadt und der von diesen zu entrichtenden Gebäudesteuerbeträge aufzustellen und sind hierin die von der Quartierlast dauernd oder zeitweilig befreiten Gebäude (§ 4) als solche zu bezeichnen.

Diejenigen Hausgrundstücke, welche nach § 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 (oben § 4) von der Einquartierungslast nicht befreit sind, welche jedoch zur Gebäudesteuer nicht veranlagt sind, unterliegen zwecks Bemessung der Naturalquartierpflicht und des Serviszuschlages der Eigenthümer einer besonderen Einschätzung, welche seitens der Servis-Deputation nach den Grundsätzen des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 vorzunehmen ist.

Die Höhe des zu erhebenden Serviszuschlages wird jährlich vor Beginn des Rechnungsjahres durch Gemeindebeschluß und zwar nach Maßgabe des voraussichtlichen Geldbedarfs, in Form eines bestimmten Prozentsatzes der Gebäudesteuer festgestellt und öffentlich bekannt gemacht. Der Serviszuschlag ist sodann in denselben Terminen wie die Gemeindesteuer an die städtische Steuerkasse oder die später hierfür bestimmte Kasse zu zahlen.

Von säumigen Verpflichteten wird der Serviszuschlag im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen.

§ 11.

Wird in einem Jahre der erhobene Serviszuschlag nicht ganz verbraucht, so wird der Ueberschuß im folgenden Jahre als Einnahme vorgetragen und kommt dort zur Verwendung; der Fehlbetrag eines Jahres, welcher von der Stadtgemeinde Posen zur Deckung der laufenden Ausgaben vorzuschießen ist, muß als Ausgabe im folgenden Jahre vorgetragen und gedeckt werden.

§ 12.

Dieses Statut tritt mit dem 1. April 1890 in Kraft, zu welcher Zeit das jetzt bestehende Statut vom 9. Juni 1882 außer Kraft tritt. Doch ist schon vorher nach erfolgter Bestätigung desselben die Wahl der Mitglieder der Servis-Deputation vorzunehmen und der für das Rechnungsjahr vom 1. April 1890 bis 1. April 1891 zu erhebende Serviszuschlag festzustellen und bekannt zu machen.

Ueber die Vertheilung der Quartierlast im Falle der Mobilmachung wird ein besonderes Statut erlassen werden.

Posen, den 22. Januar 1890.

Der Magistrat.

(L. S.) gez. **Kalkowski. W. Kronthal.**

J. Nr. 175/90 V.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit von uns unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigt.

Posen, den 6. Februar 1890. 2510

(L. S.)

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

gez. **v. Holwede.**

Zu Nr. 210/90 I. M.

Ballhandschuhe in Seide, Glacé und dänischem Leder in allen Längen und neuester Ausführung, sowie feine Ballfächer empfiehlt **C. Heinrich,** Friedrichsstr. 1.

Warnung!

Die Firma **Ph. Hermann Fay** in Frankfurt a. M. erläßt eine, die **Sodener Mineral-Pastillen** betreffende Annonce und sucht darin in gewohnheitsmäßiger Weise das Publikum irre zu führen. Diese Firma hat es durch ihre marktschreierischen Annoncen dahin gebracht, daß sich

1) der Ortsgesundheitsrath in Karlsruhe,
2) das Großherzogliche Polizeiamt in Darmstadt,
3) die Königl. Polizeidirection in Wiesbaden,

mittelst öffentlicher Bekanntmachungen veranlaßt sahen, das Publikum aufmerksam zu machen, den Annoncen und Reclamen **der Firma Fay keinen Glauben zu schenken.**

Nach diesen amtlichen Bekanntmachungen bestehen die **Fay**'schen Pastillen aus:

1 Theil Kochsalz und
19 Theilen Zucker.

Trotz aller dieser Thatsachen erkühnt sich diese Firma, die sich im Verkehr befindlichen **wirklich ächten Sodener Mineral-Pastillen Th. E. Wahlkampf,** entgegen besseres Wissen, als unächt und minder heilwirkend zu bezeichnen.

Solche Handlungsweise bedarf keiner besonderen Bezeichnung.

Die Wahlkampf'schen
ächten Sodener Mineral-Pastillen

sind durch ihren nachgewiesenen reichen Quellensalzgehalt (ohne jeden Zusatz von Kochsalz) das beste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** und kosten auch nicht mehr als 85 Pfennig pro Schachtel.

Im Interesse einer wirklichen Heilwirkung achte man genau auf Schutzmarke und Namen und verlange nur

Wahlkampf's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Zu haben in fast allen Apotheken und Droguerien.

Hermann Geissler, Frankfurt a. M.,
General-Depôt der ächten Sodener Mineral-Pastillen, Th. E. Wahlkampf.

1933

2339

Francs 2,000,000, 1,000,000,
500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 etc.

sind auf **Prämien-Obligationen** der **Stadt Barletta** zu gewinnen. Jedes Loos muss mindestens mit **Hundert Francs** gezogen werden. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Februar.

Mit **Reichsstempel** versehene Loose, welche in ganz **Deutschland erlaubt sind,** auch immer **ihren Werth** behalten, **versende** ich gegen vorherige **Einsendung** oder **Nachnahme** des **Betrages** von **Mark 65.**— per Stück. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen eine **Anzahlung** von **Mark 5.**— und 14 Monatsraten à Mark 5.— **mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.** Liste nach jeder Ziehung. **Gefl. Aufträge erbitte baldigst.**

T. E. Valentin, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Königl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. u. 9. April 1890. Hierzu empfehle

Antheile	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
	48.	24.	12.	6.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1,00.	0,75 M.,

für alle Klassen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
192.	96.	48.	24.	20.	12,50.	10.	6,50.	6,00.	3,50.	3,00 Mark.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie. **Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.**

Original-Loose 1. Kl. 1/1 64. 1/2 32. 1/4 16. 1/8 8 Mark.
Antheile Preis für jede Kl. gleich 1/2 24. 1/4 12. 1/8 6. 1/16 3. 1/32 1,50. 1/64 0,75 M.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effekten-Handlung, **Berlin C.** Alte Schönhauserstrasse 43/44..

Listen beid. Lotterien für alle Klass. 1 M. — Fernsprecher-Amt 3b 1076

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung **I. Klasse** schon am **17. März 1890.**
Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle sortirte Nummern
10/64 **7,50,** 10/32 **15,** 10/16 **30,** 10/8 **60 M.,** gleicher Preis für jede Klasse.

Heinrich Kron, Bank-Geschäft, **Berlin C.,** Alexanderstrasse 54.

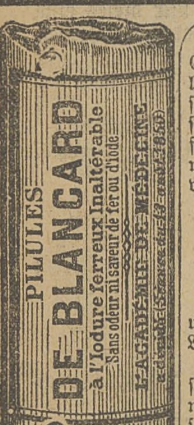
Porto und Liste 50 Pf.



Apoth. Senckenberg's
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen. 15504

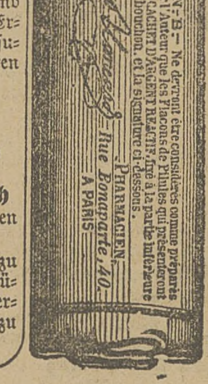


Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln,
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Leichter Halbverdeck u. **einsp. Geschirr,** gut erhalten, billig zu verkaufen **Niederwallstraße 3.** 2622

Blau emaillirte 2662
Blechgeschirre
in allen Façons
empfiehlt noch sehr **preiswerth**
en gros & en détail
Julius Treitel,
Wasserstr. 23.

Mostrich.

Die Dampf-Mostrich-Fabrik von **G. Gärtig,** Oberwilda 11, empfiehlt ihre hochfeinen Fabrikate. Proben u. Preisverzeichnisse gratis und franko. 2555

Frische, feste goldgelbe **Kiel. Sprott.,** mittel, 1/2 Kste., 250 St., 1 3/4 M., 2/2 Kst. 3 M., große 1/2 Kste., 125 St., 2 1/4 M., 2/2 Kst. 4 M., Geléeaal, 4 Ltr.-Dose 5 3/4 M., 1/2 D. 3 1/2 M., Ural-Caviar, neu, mild, großk. Pfd. 3 1/2 M., Fettbücklinge, Postk. ca. 40 St. 2 M. g. Nachn. **A. Brese, Hamburg,** Hohenfelder Allee. 2606

„Wunderbar"

entfernt **Schuppenpomade** von **E. Vier & Co., Dresden,** lästige Kopfschuppen, beseitigt sofort empfindliches Jucken der Kopfhaut und stellt augenblicklich das Ausfallen der Haare ein. 2597

Preis per Topf M. 1,50.
Allein zu haben bei

F. G. Fraas Nachf.,
Friedrichsstr. 31.

Der gänzliche Ausverkauf des Bernh. Mendelssohn'schen
Cigarrenlagers
unter Selbstkostenpreisen
befindet sich 2404
Kanonenplatz II.

Reine Eier-Nudeln
täglich frisch empfiehlt 2509
Specht's Bäckerei,
Breslauerstraße 35.

Brennkartoffel-Offerten
nimmt entgegen 2552
Glumbowitz (Schles.),
Graf Pourtales'sche Güter-Direktion.

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von**
Moritz Tuch in Posen.

Fischdelikatessen-Grosshandlung
Posen, A. BEUG, 36 Halbdorfstr.

Ia. Bratheringe in Dosen:
8 Literdose 4,00
4 „ 2,50

Bratheringe in Fässern:
1/60 Faß 3,00
bei 10 „ . . . . a 2,75
1/30 „ 1,75
bei 10 „ . . . . a 1,60

Bücklinge:
1/50 Kiste 1,35
bei 10 Kisten . . . a 1,25
80 Stück 1,80
1/2 Kiste, ca. 400 Stück, 7,50
1/1 „ „ 800 „ 14,50

Bei größeren Posten Vorzugspreise.

Räucherheringe:
60 Stück . . . 4,50 und 5,00

Räucherlachs.
Räucheraal.
Sprotten.

Elbinger Neunaugen:
1/1 Schock. . . . 6,50 u. 7,00
1/2 „ 3,75

Delikatesshering:
4 Literdose . . . 2,50 u. 3,00

Oelsardinen:
Gustalf 20/4 Dosen . . . 10,00
Pellier frères 20/4 Dosen. 12,80
Ph. u. C. 20/4 Dosen . . 18,00

Aal in Gelée:
4 Literdose 6,50
2 „ 3,75

Rollmopse:
100 Stück 5,00

Russische Sardinen:
Postfaß 1,90

Caviar:
Elb . . . . Pfd. 3,50
Ural . . . . „ 4,00
Kaukasischer . . . . „ 5,00
Astrachan . . . . . „ 8,00

Eigene Räuchereien, Brätereien und Mariniranstalten in **Lubmin a. d. Ostsee.**

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros) in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Beusemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Carbolpastillen



(nach Rademann). D. R.-P. 44528. **Prämiirt** mit **goldenen Medaillen** in **Cöln 1889** u. **Gent 1889.** Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich, überall rasch u. bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à **40, 60** und **80** Pfg. in allen Apotheken.

Chemische Fabrik DEINES & NEFFEN, Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Königl. priv. **Rothen Apotheke, Posen.** 18057

Die Dampfziegelei des Dominium Saborwitz,

Kreis Guhrau in Schlesien, offerirt ihre neue Produktion in 2318

Mauer-, Dachsteinen, und Drainröhren,

sämmtliche Fabrikate sind von vorzüglicher Qualität und zeichnen sich durch eine besonders gleichmäßige tiefrothe Farbe aus. Die Mauerziegeln eignen sich deshalb vornehmlich zu Rohbauten und vermöge ihrer Festigkeit auch zu Wasser- und Tiefbauten.

Die jährliche Produktion beträgt circa **4000 Mille.**

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Der Rest von 20 Kisten Champagner

Carte Blanche, Charlier & Co., Reims, per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
Carte d'Or, „ „ „ „ „ 12 „ „ „ 22,
frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei 2246

H. Schiff, Spediteur in Posen, St. Adalbertstr. 1.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Daß oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.



Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4-6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) **Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Pa. Senfgurken,
Postfaß 3 M. franko, per Zentner 12 M. ab hier geg. Nachn. Gr. Posten billiger. 2391
Gebr. Schmidt, Liegnitz.

Gummi-Artikel aller Art hochfein. Preisliste gratis und franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 68

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Schloß-Freiheit-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 17. März.
Originalloose zu planmäßigen Preisen $1/1$ 52 M., $1/2$ 26 M., $1/4$ 13 M., $1/8$ 6,50 M..
Antheile: deren Preis zu allen 5 Kl. derselbe ist $1/2$ 21 M., $1/5$ 9 M., $1/10$ $4\frac{1}{2}$ M., $1/20$ $2\frac{1}{2}$ M.

Voll-Loos:	Antheile:	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
	1 bis 5 Klasse	200	100	50	40	25	21	11½	6	2½

Für Porto u. Gewinnl. sind für jede Kl. 30 Pf., alle 5 Kl. 1,50 M. u. **einschreiben** 20 Pf. per Klasse mehr beizufügen. Bestellungen erbitte baldigst auf Postanw. 2428

Rob. Th. Schröder. Bankgeschäft, errichtet 1870. **Stettin.**

Dreschmaschinen, Roßwerke, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen empfiehlt in bester Ausführung zu billigen Preisen 1477

Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt
J. Moegelin in Posen.

Soeben erschienen:

Die

Kaiserlichen Erlasse

vom 4. Februar d. J. betreffend die Arbeiter-Frage.

Ausgabe in Folio-Format
(als Aushang in Werkstätten 2c. oder zur Vertheilung).

Preis pro Exemplar **0,40** Mk.
„ „ 10 „ **3,—** „
„ „ 100 „ **20,—** „

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Sachtel 75 Pf. 273

Königl. Priv. Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Ichthyol-Seife
v. Bergmann u. Co., Frankfurt a M. u. Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge 2c. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne.** 537

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.

Rothe Apotheke,
Markt 37. 1845

Das durch seine große Wirksamkeit überall bekannte und berühmte 1207

Ringelhardt-Glöckner-sche Wund- u. Heil-pflaster,

welches von den **höchsten** Stellen **amtlich** geprüft und empfohlen worden ist, führt die **Schutzmarke:** auf den Schachteln und ist zu haben a 25 und 50 Pf. in **allen Apotheken.**



Julius Koeberlin, Erlangen.

Den besten Thee


Schutzmarke.

liefert das **Thee-Importhaus**
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong *B.* pr. Pfd. M. 3.*) — M. 4.—
ff. Souchong *O.* . . . „ „ „ 4. — „ 4.50
Blüthen-Pecco I. . . „ „ „ 5. — „ 6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depots in **Posen** bei E. Brecht's Wwe., Rud. Chaym, M. Dummert, H. Hummel, J. Schmalz, F. Scheibe, H. Schultze.

Bürstenwaaren,
speziell für Wiederverkäufer empfiehlt in **sehr großer Auswahl**
Julius Treitel,
Wasserstr. 23.

Der echte und beliebte

Alpenkräuter-Brustthee,

ein billiges und wirksames Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, wirkt außerordentlich blutreinigend, beseitigt gestörte Verdauung und ist allen sonstigen angepriesenen Mitteln, wie Pillen, Pulvern 2c. entschieden vorzuziehen.

Der Thee sollte in keiner Haushaltung fehlen. 18532

Nur echt, wenn jedes Packet den Namen „Schiesser“, Canton Glarus trägt.

In Packeten à 40 Pf. in Posen in der **Elsner**'schen Apotheke.

Sämmtliche Sorten Messer und Gabeln, Schlacht- u. Gemüsemesser, Taschenmesser und Scheeren, sowie Eß- und Theelöffel, in Neusilber, Britania und Blech in großer Auswahl en-gros und en-detail empfiehlt als **Specialitäten**

Julius Treitel,
Wasserstraße 23.

Achtung!!!

Versäume Niemand, einen Versuch mit unserer **Phönix-Pomade** zu machen! Dieselbe fördert unter **Garantie b. Damen u. Herren** in kurzer Zeit vollen und starken **Haarwuchs** und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines flotten und kräftigen Schnurrbartes.



Preis pro **Büchse Mk. 1 u. 2** gegen vorher. Einsendung oder Nachnahme. — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe,
Berlin S.W., Charlottenstr. 83.
Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Posen** bei:
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3,
J. Schmalz, Friedrichsstr. 25,
Jasinski & Olynski, St. Martin 62,
in **Gnesen** bei **C. Ritter**,
in **Ostrowo** bei **T. Mazur**,
in **Lissa** bei **Oskar Haendschke**,
in **Inowrazlaw** bei **Gustav Jelonek**,
in **Rawitsch** bei **Benno Klee**,
in **Kosten** bei **J. v. Grzykowski**,
in **Bromberg**: **Victoria-Drogerie** von Dr. **Aurel Kratz.**



Günstigste Resultate erzielt!! Das **beste** bis **jetzt** erfundene Mittel, um den Schnurrbart in guter **Form** zu erhalten **ohne** Binde u. ohne zu fetten ist das

Cosmetique transparent
Incomparable preparé sans Graisse

Alleiniger Erfinder und Niederlage in Posen bei

Desfossé Successeur.

Verpackung in Kapseln à **Stange 1 Mark.**
Wiederverkäuf. lohnenden Rabatt.

✱ **Stern.** ✱ 14619

Pianinos anerk. best. Fabrikat, von **380** M. an; **Flügel** ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

---

25 Liter meiner reinen, kräftig. **Rheinweine** verf. m. Faß à **M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. 9382
Fritz Ritter, Weinbergbes., **Kreuznach.**

Lorraine Champagne,
Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)
vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505

A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.
Erscheint täglich **zweimal**, Abends u. Morgens.

Werthvolle Original-Feuilletons v. gediegenen Fachautoritäten, darunter über Theater von **Paul Lindau.**

Berliner Tageblatt

u. Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK“**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“**

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. März abgedruckte Theil des hochinteressanten Romans

„Leidenschaften“
von **Albert Delpit**

gratis und **franco** nachgeliefert. Abonnements bei allen Postanstalten pro **Monat März** **1 Mk. 75 Pf.**

KRANKENHEILER Quellsalzseife

Nr. I. (Jodsodaseife) mildeste Toiletteseife für **Damen, Kinder** u. reizbare Constitutionen; bewährt gegen unreinen Teint u. leichte Hautausschläge; fortgesetzter Gebrauch macht die Haut zart u. glatt — **eine rechte Damenseife!** Nr. II. (Jodsodaschwefelseife) zuverlässiges Heilmittel gegen **alle chron. Hautkrankheiten.** Nr. III. (Verstärkte Quellsalzseife) ist bei hartnäckigen und veralteten Hautleiden von **überraschender Heilkraft, selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben;** namentl. auch gegen Frostbeulen u. als Einreibung gichtisch. Ablagerungen ist sie von gross. Vortheil. Zu bezieh. durch alle Apothek., Droguen- u. Mineralwasserhandl. u. Parfüm.-Geschäfte oder auch direct durch das Verkaufs-Bureau der Jodquellen zu Krankenheil bei Tölz. Man achte beim Einkauf auf den Namen **„Krankenheiler Quellsalzseife“ u. auf die Schutzmarke.**

Ausrangirte Pferde
bitten dem **Zool. Garten** zu überweisen oder zum Kauf anzubieten. 2648
Der Vorstand.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinctur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so **stärkend, reinigend** u. von den schwächenden, die Haarkeime zerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. Die Tinctur beseitigt **sicher** das Ausfallen der Haare, **angehende**, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden ist, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erwiesen. **Oele, Balsam** u. **Pomaden** sind bei Eintritt obiger Uebel, trotz aller Reklame derartiger Mittel, **völlig nutzlos.** — Obige Tinct. in Posen nur echt bei **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Kieler Sprotten,
ca. 240 Stück p. K. M. 1,50, ca. 480 St. p. 2 K. M. 2,75, do. extra große, ca. 120 St. p. K. M. 2,—. Fettbücklinge, ca. 40 bis 45 St. p. Pstk. M. 2,—. Bratheringe in Butter gebr., Postf. M. 3,—. Gelée-Aal, dicke Stücke, Postf. M. 6,—. Delic. Heringe in engl. Senfsauce, Postf. M. 4 gegen Nachn. **H. Lührs, Ottensen** (Holstein).

Stroh-Hüte zum Umformen werden jetzt angenommen bei
Wilh. Schwarz, Krämerstr. 17.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Einem geehrten Publikum und meinen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine 2643

Schlosserwerkstatt
von Halbdorfstraße 35 nach vis-à-vis **Halbdorfstr. 12,** und die **Werkstatt für Schmiedearbeiten** nach **Fischerei Nr. 22** **verlegt habe.**

Hochachtungsvoll
Emil Gross, Schlossermstr.

Bei mäßiger Anzahlung
sind wir bereit, soliden Leuten an frequenten Orten, nach Maßgabe unserer in Berlin und fast allen größeren Städten Deutschlands errichteten Bazaren, die sich überall eines großen Zuspruchs erfreuen, sämmtliche zu einem 50 Pfennig-Bazar erforderlichen Waaren zu äußerst billigen Preisen zu liefern u. eventuell die Einrichtung zu überwachen. 2605

Adler & Katz,
Berlin S., Dresdenerstr. 97.

Pension
zum 1. April **für einen 14jähr. Knaben** bei mäßigem Preise in deutscher katholischer Familie gesucht vom Postmeister **Kühn** in **Wronke.** 2448

1—2 Schüler
finden gute Pension (gleich oder später). Offert. **W. 50** postlag. Posen erb. 2466

Wollmann'sches Töchterpensionat, Berlin, Monbijouplatz 10.
Zu Ostern findet Aufnahme von Zöglingen statt. 2549

Zahnarzt Peyser,
Markt 84 I, 2582
Eingang Schloßstraße.
Sprechst. 9—1 V., 3—5 N.

Steppdecken
werden neu angefertigt und alte ausgebessert bei **Katharina Luczak,** Berlinerstr. 16, 4 Tr. 2546

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren **sofort reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

An die deutschen Wähler!

Wieder tritt die Frage an die Wähler Deutschlands heran, ob sie das Verhalten der Männer billigen, welche der bewährten Politik der verbündeten Regierungen ihre Unterstützung liehen, oder ob sie ihr Vertrauen denjenigen schenken, welche in rücksichtsloser Bekämpfung dieser Politik ihre einzige Aufgabe erblicken.

Kann die Frage für die deutschen Bewohner einer durch feindlichen Angriff und innere Wirren bedrohten Grenzprovinz fraglich sein? Wohl wird es bestritten, daß wir zur Zeit der letzten Reichstagswahl vor der nahen unmittelbar drohenden Gefahr eines blutigen Krieges gestanden haben, aber wir haben das schlechthin beweisende Zugeständniß französischer Feldherrn und Staatsmänner, daß ein Angriff beabsichtigt wurde und nur deshalb unterblieb, weil das deutsche Volk bei den Wahlen Zeugniß davon ablegte, daß es fest zum Reiche stehe, und daß es bereit sei, für dessen Erhaltung und die Sicherheit seiner Grenzen die schwersten Opfer zu bringen. Dieselbe Gefahr droht uns auch heute und kann nur durch Euer Verhalten abgewendet werden. Machen die Wahlen nach außen den Eindruck, daß das deutsche Volk sich abkehrt von den Männern, die das Reich gegründet haben, so werden seine Feinde schließen, daß das Volk des Reiches müde sei, sie werden den Augenblick zum Angriff für gekommen halten. Welche Lasten, welches Elend aber in einem solchen Fall unsere Provinz treffen müßte, das brauchen wir nicht auszuführen.

Man ruft Euch zu, die Rechte des Reichstags, die persönliche Freiheit des Einzelnen sind bedroht! Wir aber fragen dagegen, welches Recht des Reichstags ist beschränkt, welche persönlichen Freiheiten des Einzelnen sind aufgehoben? und man wird uns die Antwort schuldig bleiben. Wenn unsere Gegner auf die Verlängerung der Legislaturperiode hinweisen, so erwidern wir ihnen, daß in Staaten, welche als Muster freiheitlicher Regierung gepriesen werden, Legislaturperioden von fünf Jahren ja sogar von längerer Dauer altes Recht sind. Berufen sie sich auf das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, so entgegnen wir, daß die Bekämpfung einer Partei, welche ein offener Feind des Staates und unserer ganzen Gesittung ist, außerordentliche Maßregeln erfordert, und daß die Mehrheit des Reichstags auch in diesen nicht einmal so weit gegangen ist, als es die verbündeten Regierungen für erforderlich erachteten; und wir werden unsere Gegner zu dem Eingeständniß nöthigen, daß ihr Ziel nicht Vertheidigung bestehender Volksrechte ist, sondern Erweiterung der Rechte des Reichstags bis zur Verwandlung der monarchischen Gewalt in ein Schattenbild, Entfesselung des persönlichen Beliebens des Einzelnen an Stelle gesetzlicher Zucht und Ordnung.

Ferner spiegelt man Euch vor, die Zoll- und Steuer-Politik des Reichs, das ganze System des Schutzes der nationalen Arbeit sei eine Begünstigung weniger Bevorzugter auf Kosten der großen Masse. Wie wenig dieser Vorwurf gerechtfertigt ist, das zeigen die vielfachen Gesetze, welche die Wohlfahrt der Arbeiter fördern, ihnen Schutz gegen die Folgen von Krankheit, Unfall, Alter und Arbeitsunfähigkeit gewähren; das zeigen die erst in diesen Tagen ergangenen kaiserlichen Erlasse, welche sich wiederum nur mit Hebung des Wohlstandes der Arbeiter beschäftigen. Mit unwiderlegbarer Klarheit geht daraus hervor, wie fern der Politik des Reichs eine Ueberbürdung der unteren Klassen liegt; es beruht aber auch die Behauptung, die Bedrückung der Masse sei eine, wenn auch ungewollte Folge unseres Steuersystems, auf einer Verkettung von Trugschlüssen. Wir wissen, welches Elend und Unglück die Aufhebung der in erster Linie angefochtenen landwirthschaftlichen Zölle über unsere ackerbauende Provinz bringen würde, wie der Niedergang der Landwirthschaft nicht nur im Hause des großen Grundbesitzers, sondern auch in dem des Bauern, in der Wohnung des vergeblich auf Käufer wartenden Gewerbetreibenden gefühlt werden würde, und wir wissen, daß es für den Arbeiter ein schlimmeres Uebel giebt, als Theuerung der Lebensmittel, die mit dem Niedergange von Industrie und Landwirthschaft verbundene Arbeitslosigkeit.

Deutsche Wähler! Wollt Ihr, daß das deutsche Reich nach außen gesichert und kräftig dastehe, daß die monarchische Gewalt uns erhalten bleibe, daß Gewerbe und Landwirthschaft blühe, daß die Wohlfahrt des Arbeiters gefördert werde, so kehrt Euch ab von einer Partei, welcher jeder, auch der, welcher die Zersplitterung des Reiches will, auch der, welcher die Grundlagen unseres Staats und unserer Gesittung verneint, als Bundesgenosse recht ist, sofern er nur die Bekämpfung der jetzigen Politik des Reichs verspricht, und wählt einen Mann, welcher die Vorlagen der Reichs-Regierung zwar selbständig und mit unbefangenem Auge prüfen will, aber im Großen bereit ist, die Politik zu unterstützen, deren Leiter und Vertreter unser großer Kanzler ist. 2598

Als einen solchen Mann empfehlen wir Euch
den Geheimen Regierungs-Rath **Gaebel** in Berlin,

einen Mann, der lange Jahre Einwohner dieser Stadt gewesen ist, der mit allen seinen Beziehungen in unserer Provinz wurzelt, ihre besonderen Bedürfnisse kennt und ihnen auch im Reichstag Rechnung tragen wird. Gebt ihm am 20. Eure Stimme und gedenket dessen, daß jede Stimme zählt, nicht bloß innerhalb des engeren Wahlkreises, sondern auch im großen deutschen Reich und daß jede einzelne Stimme dazu hilft, den Eindruck zu verstärken, den das Wahlergebniß auf die Feinde des Reichs im Auslande und im Innern macht. Gedenkt auch dessen, daß wir als Deutsche, die hier der stets geschlossenen Masse der polnischen Partei gegenüberstehen, die ganz besondere Pflicht haben, Zeugniß abzulegen von unserm Deutschthum und unserer deutschen Gesinnung und bethätigt diese Gesinnung dadurch, daß Ihr zur Wahlurne tretet, in deutschem Sinne stimmt und so viele Mitwähler, als Ihr könnt, zu gleichem Thun veranlaßt.

Das Reichstags-Wahl-Komite des deutschen Vereins für den Stadt- und die Landkreise Posen.

Oeffentliche Handelslehr-Anstalt zu Chemnitz. 1400

Der neue Cursus der höheren Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum **einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigte,** beginnt **den 14. April** d. J. — Prospekt und jede nähere Auskunft ertheilt **Chemnitz,** im Januar 1890.

C. Alschweig, Direktor.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus sind zu erhalten durch d. Dir. **Dr. Schneider.** 1664

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Voruntерr. frei. Rathke, Dir.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 2594

Die öffentliche Handelslehranstalt zu Bautzen

beginnt den 14. April d. J. in allen Abtheilungen — höhere Fachschule — einjährig-fachwissenschaftlicher Kursus — Lehrlingsschule — neue Kurse. Anmeldungen bei 20453

Direktor **Hellbach.**

Töchter-Pensionat u. Wirthsch.-Institut

von **Ph. Beauvais** und **E. Lentze,**
gegründet 1882. 2276

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich praktische wie wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen höh. Stände.
Der Lehrplan umfaßt:

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfach. u. feinst. Gerüchte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoretische und ästhetische Vorträge.
Wissenschaftl. Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten.
Pension 600 M. Unterricht 200 M.
Vorzügl. Referenzen. Französin im Hause, Prosp. gratis u. frco.

Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mark jährlich!

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen **Nebenverdienst** erw. Anfr. sub **B. 8385** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Verkäufe * Verpachtungen

Geschäfts-Verkauf.

Meine nachweislich im besten Gange befindliche 2233

Delikatessen-Räucherwaaren-Handlung

will ich, anderer Unternehmungen halber, **verkaufen.**

Zur Uebernahme sind 6—8000 M. erforderlich. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **A. Nr. 231** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Geschäftsverkauf!!

Mein Tuch-, Manufaktur-, Confektions- u. Kurzwaaren-Geschäft in Colberg will ich nebst elegant. Laden-Einrichtung **sogleich sehr billig** verkaufen event. verkaufe ganzes Lager und Einrichtung allein. Off. unt. K. O. 620 an die Exped. d. Ztg. 2616

Bauterrain

in der Stadt **Posen,** ca. 3/4 Mrg. groß, noch gut belegen, ist zu verkaufen. Näheres durch 2647

R. Jaeckel, Bergstr. 4.

Mein **Mühlengrundstück** nebst mass. Gebäuden u. 27 Mrg. gut. Weizenboden bin ich wegen and. Unternehmungen willens zu verkaufen. Vermittler verbeten. Offerten bitte zu richten an den Besitzer selbst. 2569

Rosnowo bei Komornik, Kreis Posen.

Ein sehr gangbares 2444

Garten-Restaurant

mit **Kegelbahn, Billard** 2c. ist unter günstigen Bedingungen in einer Kreisstadt Süd-Posens sofort zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **L. B. 27** postlagernd **Lissa i. P.** 2444

Eine Windmühle mit gut. Landmüllerei nebst 3 Morgen gutes Land, ist Krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. 2666

H. Koberstein,
Mühlenbesitzer.
Költschen bei Landsberg a. W.

Landwirthschaft,

157 Morgen groß, durchweg guter Boden, 1/4 Meile von Schwersenz, ist wegen Erbschafts-Regulirung mit vollständigem lebenden und todten Inventar preiswerth sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt dortselbst **H. Böhmer,**
Lowencin b. Schwersenz



Dom. Ober-Kuttlau,
Kr. Gr.-Glogau,

stellt **90 Stück 3—5 Jahre alte, 10—14 Ctr. schwere, meist rothe schlesische Zugochsen** zum Verkauf.

Wagen bei Anmeldung Bahnhof Glogau. 2500

Miеths-Gesuche.

Wohnung

im oberen Stadttheile, neu hergerichtet, Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Nebengelaß und Pferdestall für 3 Pferde, zum **1. April c.** abzugeben. 2652

Näheres in der Wohnungs-Nachweisung des Herrn **Neumann,** Wilhelmsplatz.

Markt 67

ist per 1. Juli resp. 1. Okt. 1890 ein großer Laden zu vermiethen. Näheres im Geschäftslokal. 2590

Breslauerstr. 18, I. Etage, 6 Zimm., Badestube, Küche 2c. zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 25, II. rechts. 2663

Möbl. Stuben v. versch. Größen m. sep. Eing. sind m. Kost u. Bedien. bill. z. verm. Gr. Gerberstr. 8, II., r.

---

3 Zimmer, Küche und Zub. St. Martin 21, Hof, Part., z. 1. April zu verm. Näh. b. Wirth, St. Martin 54 im Laden. 2623

Bergstraße 13 eine

Tischlerwerkstatt

nebst **zwei Stuben und Küche** 1. April cr. miethsfrei.

Gr. Gerberstr. 2 sind 4 Zimm. und Küche, II. Et., vom 1. April zu vermiethen. 2682

Näheres bei **R. Reiche,**
Breitestraße 20.

Ein **Pferdestall** mit Heuboden ist per 1. April 1890 Bergstraße Nr. 12a zu verm.

Bäckerstr. 1 2 möbl. Part.-Zimm. per sof. zu vermiethen. 2455

Ein großer Laden

mit anstoßendem großen Zimmer ist **Breitestr. 15** (Hotel de Paris) sofort zu vermiethen. 2456

Bergstr. 15 ein Laden nebst Zimmer sofort oder vom 1. April zu vermiethen. 2523

Näheres beim Wirth I. Etage.

---

5 Zimmer, Spindest., Küche, Nebengel. Ober-Mühlenstraße 17 zu verm. Näheres bei Herrn **Press,** daselbst. 2395

Ein möbl. Z. sof. z. v. Gr. Gerberstr. 3, II. Tr., apart. Eing.

Ein Saal, 3 Zimmer, Küche, Nebengelaß u. event. 1 Stall zu vermiethen. 1268

Schützenstr. Nr. 21 II.

---

34 Pf. monatlich!!!

kostet die **täglich** in 8 großen Folio-Seiten erscheinende, inhaltlich vorzügliche

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„täglichem** Familienblatt" bei allen **Postanstalten** oder **Landbriefträgern.** Zeitungs-Preisliste Nr. 875.

Wer sich das Blatt **erst einmal ansehen will,** verlange eine **Probenummer** von der Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW. 2635

In 10 Monaten 65 Tausend Abonnenten!

Diese Thatsache spricht am Besten für die Gediegenheit der „Berliner Morgen-Zeitung".

Stellen-Angebote.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig.
Abtheilung für Stellenvermittelung.

Wir suchen u. a. für Leipzig:
Reisenden f. Rüschen u. Spitzen: älterer Herr mit langjähriger Reiseerfahrung. M. 2000.
do. für Kammzug, Wolle. Kenntniß der Branche unbedingt nöthig. Einkommen M. 3—5000.
Buchh. u. Corresp. für eine Rauchwaarenhandlung. Englische und französ. Correspondenz, 25—30 Jahre M. 2500.
1. Buchhalter für eine Futter- und Düngemittelfabrik. Selbstständiger, schneller und sicherer Arbeiter. M. 2400.
Buchh. u. ev. Reisender für eine lithogr. Anstalt. Gewandter, erfahrener Herr. M. 2400.
Buchhalter aus d. Bankbranche für eine Eisenhandlung. M. 18—2100.
Commis für 3 Bankinstitute.
Ferner für auswärts: 30 Reisende, 13 fremde Corresp., 33 Buchh. u. Corresp., 38 Lageristen u. Contoristen, 31 Verkäufer.

Nichtmitglieder u. Vereins haben eine einmalige Einschreibegebühr von M. 5,00 zu entrichten, wofür wir 3 Monate thätig sind. Die nöthigen Unterlagen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

---

200 neueste offene Stellen aller Branchen, darunter **50 für Kaufleute,** bringt wöchentlich 3 Mal der **Deutsche Centralstellen-Anz. Cannstatt,** Neueste Nr. 30 Pf. Probe-Nr. gratis. 366

Vertreter f. d. Verk. v. **Caffee** geg. Fixum u. Prov. s. **F. Löding & Co., Hamburg.** 1851

Zum 1. April oder früher wird auf ein Gut ein

Eleve

oder ein **junger Beamter** gesucht, Offerten nimmt entgegen
Dom. Młodasko bei **Bythin.**

Mädchen, die **Putz** lernen wollen, können sich melden bei 2625
Wilh. Schwarz, Krämerstr. 17.

Ein Lehrmädchen
sucht die Kunstgärtnerei von
W. Kwiatkowski, Posen,
Wilhelmsplatz 14.

Ein junges **Mädchen,** die sich als **Verkäuferin** ausbilden will, wird p. sofort in die Lehre gesucht bei fr. Stat. i. H.
Forst i. L. 2629
Reinsch & Krüger,
Putzgeschäft.

Für mein **Kolonial- u. Kurzwaarengeschäft** suche ich einen

gesunden Lehrling

per sofort oder 1. April cr, 2544
Hugo Hartmann-Pudewitz.

Einen Lehrling

sucht zum 1. April d. Js. das Produkten-Geschäft von 2650
Eduard Weinhagen,
Wilhelmstr. 3a.

Für meine **Buch- u. Kunsthandlung** suche ich zum April oder später einen 2614

Lehrling.

Kost u. Wohnung auf Wunsch im Hause.
Lissa i. P. Friedrich Ebbecke.

Vorleser gesucht. Offerten V. G. 599 in d. Exp. d. Ztg. abzug.

Ein Reisender

für kurze Touren (Pole) findet per April dauernde Stellung bei
J. Russak, Kosten.
Abschrift der Zeugnisse bitte beizufügen. 2540

Zuckerfabrik Kosten

sucht **sofort** einen 2645

Maschinenschlosser,

der auch **Dreher** ist.
Aeltere Leute bevorzugt. — Stellung dauernd.

Eine ältere leistungsfähige **Korkfabrik** in Breslau sucht einen **tüchtigen empfohlenen**

Reisenden

aus dieser oder aus der Kolonialwaarenbranche bei hohem Salair. 2613
Offerten sind unter Z. 613 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

2121 **Gürtlergesellen sucht Schultz, Bromberg.**

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen 2421

Destillateur und einen Commis,

die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein müssen.
Isaac Hepner, Jaraczewo.

August Muckenheim, Bochum Westf., sucht f. sein **Tuch-Manuf.-Gesch.**

tücht. Commis,

kath., m. Prima-Refer. und polnisch sprechend. 2447

Eine **selbständige** 2507

Putzarbeiterin

wird bei **freier Station** und hohem Gehalt nach auswärts verlangt. Offerten unter Chiffre Z. 510 sind in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen. 2507

Ich suche zu sofort, spätestens zum 1. April cr., einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen, militärfreien, durchaus **tüchtigen jungen Mann** aus nur guter Familie als **Inspektor.**

Familienanschluß. 2527
Mackensen, Rittergutsbesitzer,
Pawlowice p. Zlotnik, Bz. Posen.

Für meine **Hotelwirthschaft** suche zum 1. März d. J. eine

erfahrene Wirthin,

mos., die auch die Wäsche in Ordnung halten muß. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen an
G. Sultan, Gollub W.-Pr.

Ein **Lehrling** mit entsprechenden Schulkenntnissen wird gewünscht von 2513
Samuel Brodnitz,
Getreide- und Spiritus-Geschäft.

Für ein besseres **Modewaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft** wird ein **tüchtiger selbständiger** 2656

Verkäufer

(Christ) pr. März oder April gesucht. Nur tüchtige Bewerber, der polnischen Sprache mächtig, finden Berücksichtigung. Photogr. nebst Zeugnißabschriften an
Emil Przygodda Nachfolger,
Neidenburg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.